

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

28.4.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltungen wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerbstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst.: Geschäftsleitung Nr. 730
Bezugspreise: Im Platz monatlich 5 4.20, mit Zustellung ins Haus 5 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich 5 4.60. Deutschland monatlich 5 5.-; in das übrige Ausland monatlich 5 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren sind im vorzuzahlen zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfragen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 97

Mittwoch, den 28. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 26. Klemens Br. Dienstag, 27. Peregrinus. Mittwoch, 28. Vitalis. Donnerstag, 29. Peter R. Freitag, 30. Kathar. E. Samstag, 1. Mai Phil. u. Josef. Sonntag, 2. 1. Cant. Aeg.

Neue Orientierung in der Weltpolitik.

Unter dem Eindruck des deutsch-russischen Vertrages. - Stresemann reist nach Moskau.

Berlin, 28. April. (Priv.) In politischen Kreisen verläutet, daß Außenminister Dr. Stresemann, in Erwiderung des Besuches Tschitscherins in Berlin, nach Ratifizierung des deutsch-russischen Vertrages nach Moskau fahren wird, um der Sowjetregierung seinen Gegenbesuch zu machen. Der Zeitpunkt der Reise Stresemanns nach Moskau steht zwar noch nicht fest, doch rechnet man damit, daß die Reise in der zweiten Hälfte des Mai erfolgen wird.

Angefaßt der Unterzeichnung des Vertrages sind gestern zwischen Stresemann und Tschitscherin Begrüßungsgramme ausgetauscht worden, die einen sehr herzlichen Charakter tragen.

Dr. Stresemann gab in dem Telegramm der Erwartung Ausdruck, daß der Berliner Vertrag seinem Zwecke gerecht werde, auf der durch den Rapallo-Vertrag geschaffenen Grundlage im freundschaftlichen Zusammenwirken der beiden Völker an der Festigung des Friedens mitzuarbeiten.

In der Antwort Tschitscherins heißt es, Rußland betrachte den Vertrag als Werkzeug des Friedens und wünsche, daß das Übereinkommen zur Befestigung des Weltfriedens beitragen soll. Der Geist von Rapallo lebe in dem Vertrag weiter und Rußland sei gewiß, daß der Vertrag einen günstigen Einfluß auf die allgemeine politische Lage der ganzen Welt ausüben werde.

Eine Unterredung mit Stresemann.

Dr. Stresemann bejahte gestern in einer Unterredung die Frage, ob der neue Vertrag einen Schritt vorwärts auf dem Wege der Befriedung Europas bedeute. Er verwies zur Befestigung dieser Auffassung auf die Rede Litwinows, der die gleiche Ansicht hinsichtlich der Beweggründe und Ziele kundgetan habe. Dr. Stresemann sagte, er glaube, daß die kritischen, wenn nicht gar polemischen Ausführungen der Presse gewisser Länder, die den Locarno-Vertrag unterschrieben haben, zum Großteil auf innerpolitische Schwierigkeiten zurückgeführt werden können. Andernfalls könne er sich keinen Grund für eine solche Kritik vorstellen. Wer den Inhalt und den Sinn der deutsch-russischen Abmachungen mit Verständnis und Sympathie aufzufasse, könne daraus keine Spitze gegen den Locarno-Vertrag konstruieren.

Dr. Stresemann erklärte, er könne sich auch nicht die Beforgnisse erklären, die gegenüber dem Abschluß des Abkommens von amtlicher Seite in gewissen Locarno-Staaten zum Ausdruck gekommen sind. Insbesondere der Polen habe keine Veranlassung, sich durch diese Verständigung bedroht zu fühlen. Im Gegenteil,

die Brücke Berlin-Moskau dürfe sich als bessere Sicherung des Friedens für Europa und somit auch für Polen erweisen, als die politischen Erzzen, die heute an der russischen Grenze Wache halten.

Im übrigen sei ja die russische Regierung gerne bereit, einen gleichen Vertrag mit Polen abzuschließen und sollte dann unter solchen Umständen die Abmachung Deutschland eine Bedrohung für Polen bedeuten?

Stresemann sehe auch zu einer Debatte über die Frage des Artikels 16 der Völkerbundstatuten keine Veranlassung. Die Frage des Artikels 16 ist zwischen Deutschland und den Locarno-Mächten bei den Verhandlungen im September v. J. ausführlich erörtert worden und es wurde eine Einigung erzielt, die alle Vertragsparteien genüge. Im übrigen sei die Interpretation des Artikels 16 auch unter den gegenwärtigen Umständen des Völkerbundes noch in manchen Punkten Gegenstand von Erörterungen.

Es stehe heute noch dahin, ob sich eine ins einzelne gehende Passifizierung der Pflichten und Rechte als Bundesmitglied für jeden nur denkbaren Fall als technisch möglich erweisen wird. Auch ist es fraglich, ob eine solche detaillierte Quotifizierung des Rechtes nach Artikel 16 günstig erscheine.

Auf die Frage, ob Dr. Stresemann glaube, daß der deutsch-russische Vertrag als Musterbeispiel für andere Abmachungen dienen werde, antwortete der Minister:

Wir haben mit Interesse verfolgt, wie die russische Diplomatie bei vielen Stellen den Abschluß von Freunds-

chaftsverträgen angeregt hat. Wenn ich auch nicht übersehen kann, was im einzelnen Falle Inhalt und Ziel dieser Vereinbarungen sein mag, so kann ich in

einer möglichst umfangreichen Ausdehnung des Verkündigungsgebührens unter den Völkern

nur eine Sicherung des Friedens für alle erblicken.

Das jetzige deutsch-russische Abkommen erscheint dem Außenminister als logische Ergänzung von Locarno und er könne nur begrüßen, wenn der gleiche Gedanke weite Ausdehnung in Europa findet.

Auf die Frage, ob nicht vom Abschluß des jetzigen Vertrages eine Stärkung der völkerbundsfeindlichen Tendenzen Rußlands zu befürchten sei, sagte Stresemann, er müsse im Gegenteil annehmen, daß die Brücke, die durch die deutsche Verständigung von Berlin nach Moskau geschlagen werde, die Friedensbrücke von Locarno nur ergänze und verstärke. Ueber das russische Verhältnis zum Völkerbund könne er sich nicht aussprechen. Deutschlands Beziehungen zum Völkerbund, die hoffentlich sich bald zur Mitgliedschaft verdichten werden, erleiden im Sinne des Vertrages von Locarno, nach der Ueberzeugung Dr. Stresemanns, durch die jetzigen Abmachungen keine Änderungen.

Der „Berliner Vertrag“ und seine Auswirkungen.

Bedenken gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

AB. Paris, 27. April. Nach dem „Echo de Paris“ hat der Wortlaut des deutsch-russischen Vertrages große Bewegung hervorgerufen. Die Pariser diplomatischen Kreise teilen fast einmütig der Ansicht, daß die Bestimmungen des Vertrages bei weitem die Erwartungen übersteigen. Es wird unmittelbar ein Gedankenaustausch zwischen Frankreich, England und den übrigen interessierten Mächten beginnen. Der „Matin“ bemerkt, daß durch ein derartiges Abkommen im Falle eines Konfliktes, in den Rußland verwickelt würde, schließlich Deutschland entscheiden würde, wer recht oder unrecht hat. Die Alliierten und die Kleine Entente würden sich gewiß hinsichtlich einer Demarche in Berlin einigen, um eine klare und formelle Erklärung zu erhalten. Es würde schwer fallen, eine Macht, die im Vorhinein dem Völkerbunde das Recht freitlig machen würde, die Verantwortlichkeit bei einem Konflikt festzustellen, in den Völkerbund aufzunehmen.

Meinungsaustausch der Locarno-Mächte.

LU. Paris, 28. April. Im auswärtigen Amt wird mitgeteilt, daß die Signatarmächte des Locarno-Vertrages, mit Ausnahme Deutschlands, einen Meinungsaustausch über den Berliner Vertrag eröffnen werden.

Der Völkerbund und der deutsch-russische Vertrag.

Bedenken über ein neues Sonderabkommen.

Genf, 27. April. Dem am Montag abends veröffentlichten deutsch-russischen Freundschaftsvertrag wird in Völkerbundkreisen die größte Bedeutung beigemessen. Man ist einig darin, daß die geographische Lage Deutschlands in Mitteleuropa es mit sich gebracht habe, daß das Reich nicht allein mit den Westmächten und dem Völkerbund, sondern auch mit Sowjetrußland in irgend einer Weise in dauernde politische und wirtschaftliche Beziehungen trat. Auch verheißt man sich nicht, daß die durch die Friedensverträge in Europa geschaffenen Verhältnisse sowie das Scheitern der Märztagung des Völkerbundes eine Annäherung Deutschlands an Rußland begünstigt haben. So ist der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages eine Tatsache, die sich an das Vertragsgewerk von Locarno in gewissem Sinne anreicht und es ergänzt.

Es werden jedoch auch ernsthafte Bedenken laut. Die Erscheinung, daß neben dem Völkerbunde sich heute wiederum ein Sonderabkommen gebildet hat, wird bedauert. Diese neue in den realpolitischen Verhältnissen begründete Entwicklung in Europa wird auch für die Erstärkung des Völkerbundes gefährlich angesehen.

Andererseits zweifelt man daran, daß die sogenannte Neutralitätsklausel des deutsch-russischen Freundschaftsvertrages den Deutschland aus Artikel 16 und 17 des Völkerbundespaaktes künftighin erwachsenden Verpflichtungen nicht widerspricht. Trotz aller dieser Bedenken, glaubt man jedoch im allgemeinen nicht, daß durch den Abschluß des Vertrages mit Sowjetrußland die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in Frage gestellt wird, da dadurch das für die Konsolidierung des Friedens in Europa so bedeutungsvolle Werk von Locarno gefährdet oder gar vernichtet würde.

Italienische Kommentare.

Rom, 27. April. Ueber den russisch-deutschen Vertrag besteht in der fast durchweg ministeriellen römischen Presse noch keine einheitliche Auffassung. „Popolo di Roma“ warnt vor der Vogelstrauchpolitik gegenüber den wohlberechneten Plänen des von Bismarck-Geiste getränkten Realpolitikers Stresemann. Während Deutschland noch im Genfer Vorzimmer sitze, schließe es einen Vertrag ab, der den Wert seiner Zulassung zum Völkerbund mindern müsse. Das auch sehr auf Außenpolitik eingestellte neue Faschistenblatt „Lavoro d'Italia“ meint, Deutschland spiele ein Doppelspiel, worüber man sich übrigens nicht wundern dürfe, denn nur hierdurch könne die von den Nachwehen der Niederlage nach nicht erholte Nation sich nach dem Westen wie nach dem Osten wiederherstellen. „Mag sein, daß man Kompromisse finden wird“, sagt das Blatt, „aber Wahrheit ist, daß, wenn derzeit die große Stunde schlägt, Rußland und Deutschland, wie immer auch ihr inneres Regime sei, zusammen kämpfen werden, um den fremden Imperialismus niederzuwerfen und den ihrigen an seine Stelle zu setzen. Schon steht halb Europa unter dem Druck der möglichen Einigung der Slawen und Deutschen. Was Italien betrifft, so kann es sich weder rechts noch links binden, aber es wird nie vergessen, daß es nach seinen „Siegern“ auf dem Schlachtfelde von seinen undankbaren Alliierten am Konkrengzische besiegt wurde.“

„Secolo“ sagt: „Tschitscherin bedurfte des europäischen Resonanzbodens, Stresemann dagegen fühlte sich isoliert, seit ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen wurde. Die Dinge scheinen heute so zu liegen: Deutschland und Rußland unterzeichnen einen Vertrag, der die Grenzen des Rapallovertrages weit überschreitet.“ Wie kann nach Ausschaltung des Artikels 16 Deutschland im Herbst noch auf Aufnahme in den Völkerbund hoffen? „Secolo“ weist noch auf die entscheidende Bedeutung hin, die der Vertrag für die kommende europäische Politik gewinnen werde und schließt, die Annäherung Deutschlands und Rußlands könne Europa auf eine neue Straße weisen, einerseits die Tragweite der Locarno-Verträge und den Einfluß des Völkerbundes mobilisieren, andererseits die Westmächte zu einer eingehenderen Abschätzung ihrer gegenseitigen Interessen veranlassen. Der offizielle „Tevere“ hält gleichfalls den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für ungewisser denn je. Für die Alliierten habe der Vertrag zweifelsohne hauptsächlich keine Spitze gegen England sowie auch gegen Frankreich, während er für Deutschland eine neue Art des Druckes, man könnte sagen der Erpressung gegen die Siegmächte darstelle. Ein russisch-deutscher Block sei nicht allein politisch alarmierend, und ein an Rußland gebundenes Deutschland sei im Völkerbunde ein ungleiches Element, falls nämlich Deutschland noch in den Völkerbund eintreten wolle. Warum setzen übrigens die Westmächte diesem allerneuesten Ostblocke nicht einen Westblock entgegen?

AB. Rom, 27. April. „Giornale d'Italia“ bezeichnet den deutsch-russischen Vertrag als ein Widerstandsabkommen, nämlich um Locarno und dem Völkerbund zu widersprechen. Der Vertrag sei aber gegen keine Regierung besonders gerichtet. Er erschwere die Stellung Englands im Völkerbund, die Interessen Polens in Danzig und anderswo und daher indirekt die Interessen Frankreichs.

Italien rege sich über diesen Vertrag nicht besonders auf und sei dabei, die verschiedenen politischen Strömungen der Gegenwart auf ihren Wert zu prüfen.

Der „Avanti“ erinnert Frankreich daran, daß es durch die Auffstellung der polnischen Kandidatur für den Völkerbundrat die heutige Lage verschuldet habe. Ein großes Volk, wie das deutsche, das zu den zivilisiertesten und gebildetsten Völkern der Welt gehöre, hätte einen solchen Angriff auf seine Ehre, wie es in Genf geschehen sei, nicht ruhig hinnehmen können. Sonderbar sei nur, daß diejenigen, die immer noch nicht genug Deutschland demütigen konnten, am lautesten schreien, wenn jetzt Deutschland Schutz und Abhilfe im Osten gesucht habe.

Französische Kommentare.

In einem Leitartikel unterzieht der „Temps“ die Erklärungen Dr. Stresemanns zum deutsch-russischen Vertrag einer scharfen Kritik. Die vorgeschlagene Neutralität werde schwerlich mit den Verpflichtungen zu vereinen sein, die Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund erwachsen werden. Der Vertrag werde Mißbehagen erwecken. Man werde schwerlich glauben, daß Deutschland entschlossen sei, sich in Zukunft ausschließlich an die Locarno-Politik zu halten. Obwohl nach deutschen Erklärungen die künftigen Völkerbundsverpflichtungen Deutschlands in diesem Vertrag berücksichtigt werden seien, könne man nicht alle Befürchtungen zerstreuen, umso mehr als Rußland den Vertrag offenbar ganz anders auslegen scheint als Deutschland. Wenn

die Neutralitätsklausel nach dem Vorbild des russisch-österreichischen Vertrages abgefaßt sei, so könnte daraus der Schluß gezogen werden, daß Deutschland sich von dem Wege nach Genf abwendet.

Das „Journal des Débats“ ist in seinem Urteil womöglich noch härter. Deutschland habe sich mit einem Staat verbündet, der bei jeder Gelegenheit den Völkerbund verhöhne. Dadurch, daß Deutschland sich verpflichtete, jederzeit Moskau um Rat zu fragen, sei Sowjetrußland gewissermaßen indirektes Mitglied des Völkerbundes geworden. Der Vertrag von Locarno habe seinerzeit die Hoffnung gebracht, daß Deutschland ohne Bedenken zum Völkerbund zugelassen werden könne. Der Vertrag stelle diese Hoffnung erneut in Frage.

England prüft den Berliner Vertrag.

London, 27. April. Wie das Reutersbüro erfährt, wird der Text des deutsch-russischen Vertrages zur Zeit in London einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Der allgemeine Eindruck sei, daß mehrere der im Vertrag gebrauchten Wendungen unbestimmt und nicht präzise gefaßt seien und vielleicht eine andere Deutung zulassen könnten. Nichtsdestoweniger scheine auf dem ersten Blick im Vertrag nichts enthalten zu sein, was zu Einwendungen Anlaß geben könnte.

Rußland bietet auch Polen und Frankreich Verträge an.

Warschau, 28. April. Hier wird bestätigt, daß Sowjetrußland auch Polen und Frankreich den Abschluß von Neutralitätsverträgen angeboten habe.

Scharfe Kritik an der deutschen Reichspolitik.

Ein Vorstoß des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held gegen die Reichsregierung.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, dessen selbständiges Hervortreten in außenpolitischen Fragen, namentlich in der Südtiroler Frage in letzter Zeit wiederholt zu Auseinandersetzungen mit der Reichsregierung geführt hat, hat sich am Sonntag in Regensburg, wo er in einer Versammlung über die scharfe Kritik an der deutschen Reichspolitik, neuerdings in einen scharfen Gegensatz zu dem von der Reichsregierung vertretenen außenpolitischen Kurs gestellt. In der auch vom allgemeinen Standpunkt sehr bedeutenden Rede, die der Hauptsache nach eine Polemik gegen die Locarno- und Völkerbundpolitik Dr. Stresemanns darstellt, sagte Dr. Held unter anderem folgendes:

Wir sind heute noch viel zu sehr zersplittert in der Betrachtung außenpolitischer Verhältnisse und wir gehen dabei viel zu viel von der innenpolitischen Einstellung der einzelnen Gruppen aus. Darin liegt die Schwäche Deutschlands in der Außenpolitik begründet. Ich kenne kein Land, das die Außenpolitik so nach innenpolitischen Gesichtspunkten betrachtet als leider das deutsche Volk heute noch. Es sollte doch möglich sein, von der Sozialdemokratie bis herüber zu den Nationalsozialisten in großen Fragen der Außenpolitik eine einheitliche Linie zu gewinnen. Wäre diese Zersplitterung heute nicht so stark zu beklagen, so hätte es möglich sein müssen, in den letzten Jahren wenigstens eine Reihe großer Fragen, von denen unser Schicksal abhängt, einheitlich vom gesamten Volke tragen und von der Reichsregierung behandeln zu lassen.

Bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands bleibt uns nichts anderes übrig, als durch eine kluge Außenpolitik und durch geschickte Ausnutzung der außenpolitischen Konstellation in der nächsten Zukunft unser Heil zu suchen.

Im gegenwärtigen Augenblick ist nichts verkehrter als mit dem Sabel raschen zu wollen, den wir nicht haben, als mit großen Redensarten eine Macht anzuzeigen, die wir in Wirklichkeit nicht pressieren können. Was von unsfer Seite gefordert wird für die deutsche Außenpolitik, das sind feste Ziele, die der Würde des deutschen Volkes nichts vergeben.

Es liegt mir fern, in diesem Augenblick in eine Kritik der Führung der deutschen Außenpolitik einzutreten. Ich war durchaus damit einverstanden, daß Deutschland nicht eine in sich zurückgezogene Inaktivitätspolitik treibe. Ich habe von jeher den Standpunkt vertreten, daß Deutschland aktiv an der Außenpolitik teilnehmen muß. Das darf nicht überflüssig, das darf nicht ohne klare Ziele geschehen und das sollte für jedermann, vor allem auch für die Reichsregierung selbst auf der Hand liegen.

Gegen den englischen Kurs.

Wenn ich noch der Richtung die deutsche Außenpolitik der letzten einhalb Jahre betrachte, so kann ich nicht behaupten, daß man eine besonders glückliche Hand gehabt hat.

Ich bin nicht der Ansicht, die da und dort auch von der Reichsregierung geteilt zu werden scheint, daß nur über England das deutsche Heil gefunden werden kann. Die englische Politik ist durch alle Zeiten so egoistisch und so eng nationalistisch gewesen, daß von England für die Zukunft viel weniger für Deutschland zu erwarten ist als von irgend einem anderen Staate. Bei aller Betonung der französischen Resonanz hat uns doch den Weltkrieg in der Hauptsache der wirtschaftliche Reiz Englands gebracht und das Bestreben Englands, gegenüber Deutschland eine wirtschaftliche und territoriale Expansion, namentlich in den Kolonien, zu betreiben.

Deutschland und Frankreich.

Ich weiß auch nicht, ob es für Deutschland von besonderem Vorteil wäre, wenn in Frankreich sich entweder rechts- oder linkschweristische Entwicklungen andeuten würden. Wie die Wirkung solcher Entwicklungen auf Deutschland sein würde, kann heute kein Mensch mit Sicherheit voraussagen. Der Angelpunkt der französischen Politik ist nach wie vor die Rheinfrage. Was wir Sicherheitspakt und Sicherheitssystem genannt haben, ist im Grunde genommen nichts anderes als eine Sicherheit für die englische Politik, sich nach Lust und Laune ausleben zu können, ohne vom Festland aus besondere Schwierigkeiten zu bekommen. Es schien im Herbst, als ob durch Locarno alles in beste Ordnung gebracht worden sei.

Was wir bisher von Locarno erlebt haben, ist nur eine Kette von Enttäuschungen und wenn wir geglaubt haben, vielleicht im Völkerbund das Instrument zu finden, mit dem wir Außenpolitik treiben können, so wird man heute einsehen, daß das ein Trugbild ist. Deutschland kann sich außerhalb des Völkerbundes viel stärker geltend machen als im Völkerbund.

Wie vielfach von politischen Parteien und zum Teil auch von der Reichsregierung das Spiel mit dem Völkerbund getrieben worden ist, hat es nahezu eine entwürdigende Seite für Deutschland bekommen. In die Völkerbundskommission hineingezogen, ohne zu wissen, welche Kompetenzen sie hat, ist eine Frage, die ich heute nicht zu entscheiden wage. Ich würde es für einen Fehler halten, wenn Deutschland nur Westpolitik treiben wollte aus der Stimmung heraus, die uns heute beherrschen muß gegenüber der Sowjetrepublik. Ich glaube, daß das Ausland von heute nicht das Rußland der Zukunft sein wird. In Rußland sind heute

schon längst nicht mehr die Gesichtspunkte maßgebend, denen die kommunistischen Anhänger in Deutschland heute noch nachgehen.

Die deutsche Reichsregierung wird gut daran tun, der Entwicklung der Dinge mit aller Vorsicht gegenüberzutreten und nicht wieder in blindem Vertrauen politische Maßnahmen zu ergreifen, die nicht durchgeführt werden können und die Deutschland nur neue Schwierigkeiten bringen. Das wichtigste ist, daß sich die deutsche Innenpolitik so einstellt, daß wir im gegebenen Augenblick uns mitentschieden können in das Konzert der außenpolitischen Mächte, um Raum zu gewinnen.

Deutschland ist heute noch in der Hauptache auf sich allein gestellt. Nur wenn es diese Situation begreift, ist es in der Lage, vorwärts zu kommen.

Deutschlands Innenpolitik.

Der Ministerpräsident wandte sich dann den innerpolitischen Fragen zu. Er führte dabei u. a. aus: Das große Elend der deutschen Innenpolitik ist die furchtbare Zersplitterung, die rein parteimäßige Betrachtung der Dinge. Wie viele gibt es denn noch in Deutschland, die empfinden, wie schmächtig wir vom Ausland abhängig sind? Wer sich bequem einrichten kann, für den ist in erschreckend vielen Fällen die Frage der Existenz der Nation nahezu belanglos. Die meisten gehen nur vom Egoismus aus und stellen ihr Wohlbefinden über die Lebensfragen der Nation. Wo ist noch der große Gedanke, daß wir alle Deutsche sind und ein gemeinsames Schicksal zu vertreten haben?

Wo ist der große Gedanke, daß der Einzelne nur dann geduldet kann, wenn er innerhalb des Ganzen zu leben versteht?

Alle diese Dinge sind verschwunden. Die großen Diskussionen über die Frage der Staatsform usw. sind bedeutungslos gegenüber der Frage, wie wir uns erhalten gegenüber der Außenwelt. Weil diese Fragen nicht genügend gewürdigt werden, kommen wir um keinen Schritt vorwärts und mit dem innerpolitischen Zwist tun wir nur Arbeit für das Ausland. Dazu kommt

der absolute Verfall der Moral.

Wenn hier nicht ein gründlicher Wandel eintritt, wird eine neue Grundlage für die deutsche Politik nicht gefunden werden können. Das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes ist heute zum mindesten fast angegriffen, sonst könnte man die Frage der Fürstenabfindung nicht so traktieren, wie es tatsächlich geschieht. Die Grundlage der Gesellschaft ist mitterant in der Unverletzlichkeit des Begriffes des Privateigentums. Man glaubt aber einzelnen Leuten gegenüber, die einem mißlieblich sind, das Recht zu haben, ihnen zu schaden. Bei dieser Sachlage sehe ich nicht die Möglichkeit, daß das deutsche Volk wirklich wieder zu einer inneren Konsolidierung kommt.

Zur Frage des Verhältnisses zwischen Bayern und dem Reich bemerkt der Ministerpräsident u. a.: Wir stehen auf dem Boden des Föderalismus. Nichts ist gefährlicher als ein Mechanismus in der politischen Entwicklung. Die Reichseinheit wollen wir unter allen Umständen. Aber dazu brauchen wir kein Einheitsrecht, in dem nur ein einziger Wille maßgebend ist für alle Fälle. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir ein starkes Reich brauchen für alle außenpolitischen Belange, daß wir aber im Inneren nach eigener eigener Fassung leben wollen. Wir wollen einen bayerischen Staat innerhalb des Deutschen Reiches und wir wollen, daß das bayerische Volk im eblen Wettbewerb mit den übrigen deutschen Stämmen sich geltend machen kann zum Besten des Ganzen.

So wie jetzt können wir aber auf die Dauer nicht weiter existieren. Wenn wir den entscheidungslosen Kampf um unsere Existenz bestehen wollen, müssen wir in unserem eigenen Hause nach dem Rechten sehen. Wir müssen mit uns zu Rate gehen, um den großen Gefahren für die föderalistische Entwicklung des Reiches zu begegnen. Schon seit 1912 haben wir die Erkenntnis, daß unser föderalistischer Mechanismus zu groß ist. Ich habe die Verantwortung für die bayerische Politik; ich habe die Überzeugung, daß um der Existenz des bayerischen Staates willen die Aufgabe der Vereinfachung der Staatsverwaltung angepaßt werden muß. Das Streben der Staatsregierung darf es nicht sein, daß man dem einen alles gibt und dem anderen alles nimmt. Es muß ein innerer Ausgleich geschaffen werden, soweit ein solcher überhaupt möglich ist. Ich kann nur um das eine bitten, Vertrauen zu haben. Die Pflicht ruft mich, das Wort in Angriff zu nehmen.

Wie zu erwarten war, hat die Rede Dr. Helds, die Kernpunkte der deutschen Politik berührt, in Berlin peinliches Aufsehen erregt und den Außenminister Dr. Stresemann sofort veranlaßt, an den bayerischen Ministerpräsidenten mit dem Ersuchen um Aufklärung heranzutreten. Man wird nicht feilgehen mit der Annahme, daß der Vorstoß des bayerischen Ministerpräsidenten auf die geschicktesten Verhandlungen zwischen Bayern und der deutschen Reichsregierung zurückzuführen ist, und daß es Dr. Held darum zu tun war, der Berliner Regierung nochmals mit aller Deutlichkeit den bayerischen Standpunkt klarzulegen. Die Spannung zwischen der Reichsregierung und Bayern ist durch diese Rede jedenfalls verschärft worden.

Die Reichsregierung gegen Dr. Held.

Berlin, 27. April. Die „Tägliche Rundschau“ meldet: In einem Teil der Berliner Morgenpresse wird ein weiterer Schritt der Reichsregierung wegen der letzten Rede des bayerischen Ministerpräsidenten angekündigt. Stets wäre zu bemerken, daß in der gestrigen Sitzung des Reichsrates eine Erklärung der Reichsregierung abgegeben worden ist, die sich gegen die Ausführungen wendet, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Held in Regensburg über die Völkerbundpolitik gemacht hat. Es ist darin wohl zum Ausdruck gebracht, daß eine verantwortliche Führung der Reichsgeschäfte auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nicht möglich ist, wenn einmalige Differenzen zwischen der Reichsregierung und dem Ministerpräsidenten eines Landes in dieser Weise öffentlich ausgetragen werden.

Eine zweite Rede Dr. Helds gegen den Zentralismus.

Würzburg, 27. April. Ministerpräsident Doktor Held, der zur Beschäftigung industrieller Anlagen in Würzburg eingetroffen war, hielt bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bierabend eine Rede, worin er u. a. nachdrücklich für die Erhaltung des bayerischen Staates in seiner Einheitlichkeit kämpfte. Er betonte die Gefahr, daß die einzelnen Staaten zu Kostgängern des Reiches werden könnten. Die Gefahr sei umso größer für Bayern, wenn es nicht gelinge, die Staatsvereinfachung so durchzuführen, daß der bayerische Staat sich selbst wieder tragen könne. Gelingen das nicht, dann gebe es kein Mittel mehr, das Bayern retten könnte von dem Uebergang in den großen Saal des Unitarismus und Zentralismus.

Der Ministerpräsident erwähnte zu größerer Spar-samkeit und Arbeitsamkeit. Es gebe nur zwei Wege Bayern zu retten: Entweder es gelinge, die bayerische Wirtschaft von gewissen Fesseln zu befreien, die heute der Steuerdruck auf sie ausübe, oder es gelinge, das Volk dazu zu erziehen, daß der Einzelne sich mehr auf sich selbst und seine eigene Verantwortung stelle. Gelingt das nicht, seien alle anderen Mittel vergeblich.

Gefährdung der Regierungskoalition in Berlin.

Berlin, 28. April. Auf Grund des neuen Antrages der Demokraten zur Fürstenentschädigungstrage hat sich die politische Lage sehr zugenähigt. Zentrum und Deutsche Volkspartei lehnen den Antrag als eine Begünstigung des sozialdemokratischen Volksentwärtelungsab und die „Germania“ erklärt, daß die Regierungskoalition gefährdet sei, wenn es in der heutigen Sitzung des interfraktionellen Ausschusses nicht gelinge, die Regierungsparteien wieder auf eine gemeinsame Basis zu bringen.

Oesterreichischer Nationalrat.

Wien, 27. April. Der Nationalrat hielt heute nachmittags eine Sitzung, in deren Vorsitz Gropp Erbkämmerer des Präsidenten Miklas an Gröpple Präsident Eidersch führte. Die Abg. Dr. Eißler und Genossen überreichten eine dringliche Anfrage über die Niederschlagung des Strafverfahrens wegen der Fälschung tschechoslowakischer Banknoten im Jahre 1921.

In Erledigung der Tagesordnung wurde das Gesetz über die Erhöhung der Umlaufgrenze für die Silbermünzen der Schillingwährung (Berichterstatter Bancura) und die Novelle zur Lehrerdienstpragmatik für Vorarlberg (Berichterstatter Wolfer) in 1. und 2. Lesung angenommen.

Abg. Heindl referierte sodann über das Gesetz betreffend Änderung der Steuer- und Gebührenbestimmungen des Strafverfahrens vom Jahre 1922. — Abg. Schiegl (Soz.) trat für eine Verlängerung des Gesetzes ohne die vorgeschlagenen Änderungen ein. Das Gesetz wurde sodann in der Fassung des Ausschusses in 2. und 3. Lesung angenommen.

Darauf wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Die sozialdemokratische Interpellation in der Banknotenfälscher-Affäre.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Abg. Dr. Eißler (Soz.) in Begründung der dringlichen Anfrage, auch die Minderheit des vom steirischen Landtag eingesetzten Untersuchungsausschusses habe eine Befähigung der vom Grafen Reichel gegen Landeshauptmann Dr. Mintzer gerichteten Behauptungen nicht ableiten können und ein Beweis dafür, daß Dr. Mintzer die Fälschungen begünstigt habe, sei nicht erbracht worden. Wohl sei das Land Steiermark und vor allem die christlichsoziale Partei in Steiermark durch diese Untersuchung in sehr starkem Maße berührt worden. Das Hauptergebnis sei jedoch eine Reihe von Feststellungen gewesen, die sich gegen die Polizeibehörden und die Gerichte, beziehungsweise die Staatsanwaltschaft richteten.

Die Polizei in Graz habe sich nicht um die Aufdeckung, sondern um die Niederschlagung des Verfahrens wegen Verbreitung der tschechoslowakischen Noten bemüht. Die Noten wurden auch denen, die sie in Verkehr gesetzt haben, zurückgegeben. Die steirische Landesregierung habe in den Jahren 1919 bis 1921 mit der damaligen ungarischen Regierung einen gemeinsamen Konsolidationsdienst unterhalten, der mit der gemeinsamen Gefahr des Kommunismus begründet worden sei.

Er fragte den Bundeskanzler, ob die Bundesregierung von seinem Bestande gewußt habe, welchen Zweck er nach den Intentionen der Bundesregierung haben sollte, von wem er besorgt worden sei und wer ihn bezahlt habe. Neben den Zeitpunkt, wann dieser Konsolidationsdienst aufgehört habe, herrsche nicht volle Klarheit. Sicher sei, daß die Affäre Meszaros noch in die zweite Hälfte 1921 falle, in dieselbe Zeit, da der blutige Kampf um die Übernahme des Burgenlandes geführt wurde. Unter den Hauptverantwortlichen des burgenländischen Bandenkrieges habe sich gerade Meszaros befunden. Für die Niederschlagung des Strafverfahrens sei zumindest das Justiz- und Außenministerium, sicher aber die Bundesregierung verantwortlich gewesen.

Das Verhalten der Wiener Staatsanwaltschaft.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen beschäftigte sich der Redner mit den Gründen, die die Wiener Staatsanwaltschaft in dem von ihr gestellten Abolitionsantrag angeführt hat und erklärte, daß sie vollständig unrichtig, ja gesetzwidrig seien. Der Redner erinnerte daran, daß die Oberstaatsanwaltschaft sich damals gegen diesen Skandal einer Abolition zur Wehr gesetzt habe. Der österreichische Untersuchungsrichter, der die Sache geführt habe, sei der jetzige Hofrat Ramjaner, dessen Name wegen seiner unerbittlichen Gemütsroheit verrufen sei. Das sei bezeichnend für die eigentümliche Art, in der sich bei höchsten Strenge mit Bereitwilligkeit zur Verletzung des Gesetzes verbinden könne.

Der damalige Untersuchungsrichter, Hofrat Ederer, habe dem Untersuchungsrichter brieflich und telephonisch mitgeteilt, er könne auf Ehre und Gewissen versichern, daß er von dieser Abolition nichts gewußt habe, und daß er die Abolition, wenn man an ihn mit einem solchen Ansuchen herantreten würde, mit Entschiedenheit abgelehnt hätte, weil sie mit der offenen und klaren Politik, die er damals Ungarn gegenüber gemacht habe, in einem unüberbrückbaren Gegensatz gewesen wäre. Vizekanzler Dr. Waber habe erklärt, eine Intervention habe er rundweg abgelehnt, so daß den übrigen Regierungsmitgliedern nicht einmal davon Kenntnis gegeben wurde. Das Rätsel werde infolge dessen immer unübersbarer.

Redner wandte sich nun der Besprechung des zweiten Teiles der Banknotenfälschungsangelegenheit zu, worauf der Untersuchungsausschuss nur durch einen Zufall, durch einen an den Redner gerichteten Brief gekommen sei. Es wurden zu Weihnachten des Jahres 1921 in Wien die Noten des Huber, die ihm die Grazer Polizei im Mai 1921 zurückgegeben hat, mit sehr viel Erfolg verbreitet und dabei drei Bankbeamte auf frischer Tat erklappt. Diese Bankbeamten beriefen sich darauf, die Noten von Dr. Fauland bekommen zu haben, und Fauland, den die Wiener Polizei auch verhaftete, sagte wieder, er habe die Noten von Huber bekommen. Huber habe vor dem Untersuchungsausschuss angegeben, daß er die Noten bei einer gemeinsamen Konferenz mit Meszaros von einem der ungarischen Teilnehmer an der Konferenz zur Beforgung von Waffen für die Aktion des Meszaros empfangen.

Die polizeilichen Erhebungen wurden genau bis zu dem Moment geführt, wo Fauland erklärte, er habe die Noten von Huber bekommen. Da ist nach den Akten der telephonische Auftrag der Staatsanwaltschaft, des Staatsanwaltes Jmendorfer gekommen, nicht mehr weiter vorzugehen und die Abolition dieser Verfeiner falscher Banknoten in Oesterreich ist eingetreten. Es scheint, daß wer Noten der Emission Meszaros weiter verbreitete, strafflos war.

Die Ausübung der Gnade gehört zu den Prärogativen des Bundespräsidenten. Das Recht, Gnadenanträge zu stellen, habe die Bundesregierung und diese treffe auch die Verantwortung für die Anträge, die sie stellt. Von Huber bis Buffon führe eine gemeinsame Linie. Wer den Weg zur Gnade richtig zu wählen weiß, wird der Gnade teilhaftig. Das ist unerträglich. Das macht die österreichische Justizpflege auf die Dauer unmöglich. Wir müssen, jenseit der Redner, mit nur Wahrheit, sondern auch Strenge verlangen. Wer da mitgewirkt hat, könne nicht länger Funktionär der Polizei und Justiz in Oesterreich sein.

Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Ramek.

Bundeskanzler Dr. Ramek erklärte, die Bundesregierung habe alle auf die Straffache Meszaros und Genossen bezüglichen Akte der Sicherheits- und Gerichtsbehörden, sowie der Zentralstellen den vom feierlichen Bandtag eingefestigten Untersuchungsausschuss über dessen Verlangen übermitteln. Das Aktenmaterial befindet sich heute noch in Graz. Das Ergebnis der Erhebungen des Untersuchungsausschusses und die hierüber abgesetzten Protokolle sind mir bisher amtlich nicht zur Kenntnis gelangt. Ich bin daher jetzt nur in der Lage, die Anfragen auf Grund meiner früheren Aktenprüfung zu beantworten.

Der Bundeskanzler verwies sodann auf die Interpellationsbeantwortung des Vizekanzlers vom 30. Jänner und seine eigene vom 18. Februar, in denen die Bundesregierung auf Grund der Akten Aufklärungen über die Gründe der Abolition erteilt habe. Er sei nicht in der Lage, heute eine andere Darstellung des Sachverhaltes und der Motive der Abolition zu geben. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Er könne daher zu den heutigen Anfragespunkten nur feststellen, daß die Niederschlagung des Strafverfahrens gegen Meszaros und Genossen von den Beschuldigten selbst im Gnadenwege erbeten worden sei. Die Anregung zur Niederschlagung sei somit von den Beschuldigten selbst ausgegangen. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Den Antrag auf Niederschlagung habe sodann in Uebereinstimmung mit der Neubekräftigung der Staatsanwaltschaft Wien I der damalige Justizminister Palka auf beim Bundespräsidenten gestellt, und zwar lediglich aus den in der Interpellationsbeantwortung vom 30. Jänner bekannt gegebene Gründen, keineswegs aber aus politischen Rücksichten oder auf Grund einer besonderen Verwendung.

Auf die von Dr. Eißler gegen Hofrat Dr. Ramsauer gerichteten Bemerkungen erwiderte der Bundeskanzler, daß dieser im August 1921 für kurze Zeit in Vertretung des beurlaubten Untersuchungsrichters die Untersuchung gegen Meszaros und Genossen geführt habe. In dieser Zeit haben die Beschuldigten um Entlassung gegen Kaution angefragt. Damals habe Hofrat Ramsauer auch ein Gesuch des ihm bis dahin gänzlich unbekannt Dr. Baeran erhalten, der die Entlassungsgesuche befürwortete. Dr. Ramsauer erklärte ihm lediglich, daß er die der Sachlage entsprechenden Verfügungen treffen werde.

Dr. Ramsauer hat nach Studium der ihm bis dahin unbekannt Akten vor der Reiskammer die Abweisung der Entlassungsgesuche beantragt und die Reiskammer hat in diesem Sinne entschieden. Die Beschwerde der Beschuldigten wurde vom Oberlandesgerichte verworfen und die Beschuldigten verblieben infolgedessen bis zur Niederschlagung des Strafverfahrens im Dezember 1921 in Untersuchungshaft. Den Brief, den Dr. Ramsauer von Dr. Baeran erhalten hat, habe er zu den Akten gebracht, der klare Beweis für das korrekte Vorgehen dieses Untersuchungsrichters. Nach der erfolgten Abolition der Hauptbeschuldigten Meszaros und Genossen wäre es eine Unbilligkeit gewesen, die entfernteren Mitbeschuldigten, die erst später bekannt wurden, weiter zu verfolgen. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Auch bezüglich dieser wurde daher nachträglich die Abolition erwirkt. Daraus erklärt sich auch die telephonische Mitteilung des Hofrates Jmendorfer an die Polizei.

Die zweite Frage, schloß der Bundeskanzler, kann ich nur dahin beantworten, daß die von mir früher eingesehenen Akte auch heute keine Anhaltspunkte für die Annahme eines geschwätigen Vorgehens der mit der Sache befaßten öffentlichen Funktionäre bieten und deshalb auch keine Veranlassung geben, öffentliche Funktionäre zur Verantwortung zu ziehen.

Der Antrag der Sozialdemokraten auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses abgelehnt.

Abg. Dr. Deutsch erklärte, die Antwort des Bundeskanzlers sei unbefriedigend, sowohl was die Rolle des Staatsanwaltes Jmendorfer betrifft als auch bezüglich des geheimen feierlich-ungarischen Konfidentendienstes. Redner stellte schließlich den Antrag, zur Untersuchung der Gründe und Einflüsse, die zur Niederschlagung der Voruntersuchung gegen Meszaros und Genossen und gegen Huber, Fauland und Genossen wegen Verbrechens der Banknotenfälschung geführt haben, einen siebenköpfigen Untersuchungsausschuss einzusetzen, der dem Nationalrat zu berichten hat.

Der Antrag Deutsch wurde über Antrag des Abg. Sever in namentlicher Abstimmung mit 76 gegen 58 Stimmen abgelehnt. (Lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Sever: Die Schüler der Banknotenfälscher! (Lebhafte Zwischenrufe auf der Galerie. — Stürmische Entrüstungsrufe bei den Christlichsozialen. — Anhaltende Unruhe. — Präsident Dr. Dinghofer gab wiederholt das Glockenzeichen und ersucht um Ruhe. — Lebhaftige Zwischenrufe im Saale und auf der Galerie.)

Anträge wurden eingebracht von dem Abg. Jarboch betreffend eine Fristverlängerung zur Geltendmachung der Ansprüche der kriegsbeschädigten Bundesangehörigen, Dr. Schönbauer betreffend den Ausbau des landwirtschaftlichen Kredites. — Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege einberufen werden.

Die sozialdemokratischen Führer für eine Gewaltspolitik in der Mietenfrage.

Wien, 27. April. Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte hat heute vormittags den Beschluß erneuert, die Vertreter des Verbandes im Mietengesamtsausschuss auch weiterhin zu beauftragen, das Zustandekommen jedes Gesetzes, durch das der Mieterschutz abgebaut werden soll, mit allen geschäftsbordnungsrechtlichen Mitteln zu verhindern.

Better werden die sozialdemokratischen Vertreter im genannten Ausschuss angewiesen, wenn der Obmann dieses Ausschusses die sozialdemokratische Obstruktion durch Umgehung der Geschäftsordnung zu brechen suchen sollte, zweckdienliche Mittel gewaltsamer Abwehr anzuwenden.

Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf.

Der Standpunkt der Italiener.

Genf, 27. April. In der heutigen Sitzung des Völkerbundkomitees für die Vorbereitung der internationalen Welt-Wirtschaftskonferenz führte der ehemalige italienische Finanzminister De Stefani aus, daß grundsätzlich alle für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen bedeutungsvollen Probleme bei der Aufstellung des Programmes der künftigen Wirtschaftskonferenz Berücksichtigung finden sollten. Diese Konferenz könne nur dann praktische Erfolge erzielen, wenn es ihr gelingt, entweder die Aufstellung von internationalen Abkommen zu ermöglichen oder direkte private Abkommen unter den Industriellen zu begünstigen.

Die Weltproduktion müsse auf eine rationelle Basis gestellt werden durch die Schaffung einer größeren Freiheit im Austausch der Produkte und der Arbeitskräfte.

Der Vertreter Deutschlands für die internationale Goldwährung.

In der Vormittagsitzung sprach der Staatssekretär im deutschen Reichswirtschaftsministerium, von Trendelenburg, der betonte, daß eine praktische Arbeit nur geleistet werden könne, wenn man eine Vereinheitlichung der Statistik über die Produktion und über die Zolltarife vornehme. Ferner trat er für die Einführung der Goldwährung in allen Ländern ein.



Continental-Vollreifen sind bewährt, Erprobt, gelobt und sehr begehrt.

Continental
Vollreifen

Die finanzielle Bekämpfung in der Wirtschaftskrise.

In der Nachmittagsitzung sprach u. a. der Verwaltungspräsident des schweizerischen Kantonsrates, Leopold Dubois. Seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen befaßten sich insbesondere mit der finanziellen Seite der Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Er erklärte, die Entwertung der Baluten und das fortwährende Steigen und Fallen der Wechselkurse seien das größte Hindernis, um aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen; dadurch seien auch stabile Handelsbeziehungen zwischen den Ländern unmöglich, wie auch jede internationale Organisation des Wirtschaftslebens unmöglich gemacht werde.

Dubois stellte ferner fest, daß die Erfahrung der letzten Jahre bewiesen habe, daß es Mittel und Wege gebe, um die Stabilisierung der Geldverhältnisse praktisch durchzuführen. Die finanzielle Sanierung Oesterreichs und Ungarns und die Durchführung des Damesplanes mit der nachfolgenden Einführung der stabilisierten Reichsmark hätten klar gezeigt, daß mit gutem Willen auf diesem Gebiete etwas zu erreichen sei. Die Kommission werde sich in erster Linie mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Bildung von Unterkommissionen.

Der britische Volkswirtschaftler und Chefredakteur der Zeitschrift „The Economist“, Bayton, schlug die Bildung von drei Unterkomitees vor, nämlich zum Studium der Produktionsverhältnisse, zur Prüfung der Zollreglements und zum Studium der Arbeiterfrage.

Eine französische Erklärung.

Zum Schluß der Sitzung sprach der bekannte französische Industrielle De Fontanelle, Präsident des Syndikats der Kohlenindustriellen. Er warnte davor, allzu viele Gegenstände auf das Programm der kommenden Wirtschaftskonferenz zu legen. Er glaube, daß nur durch jahrzehntelange Arbeit die Wirtschaftslage der Vorkriegszeit wieder erreicht werden kann.

Mißerfolg der Wirtschaftskommission.

Ill. Genf, 28. April. Der Misserfolg der Wirtschaftskommission trat gestern am zweiten Verhandlungstage noch schärfer zutage. Charakteristisch war, daß die nationalen Gesichtspunkte noch deutlicher zum Ausdruck kamen. Es wurde der Eindruck verstärkt, daß der natürliche Wirtschaftsegoismus einer nationalen Verständigung im Wege stehe. An diesen Egoismus klammerten sich die wirtschaftlich am stärksten bedrohten Länder, wie Frankreich und Polen.

Ab Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht.

Ein Vorschlag Amerikas zur Abrüstungskonferenz.

Newyork, 26. April. Die Blätter erfahren, daß die Delegation der Vereinigten Staaten auf der Abrüstungskonferenz in Genf die Forderung aufstellen wird, die allgemeine Wehrpflicht möge auf der ganzen Welt abgeschafft werden.

Man rechnet in den Vereinigten Staaten damit, daß dieser Vorschlag die Unterstützung Deutschlands und Englands finden werde, dagegen aber würden ihn voraussichtlich die französische und die italienische Delegation auf das schärfste bekämpfen.

Schon wieder eine Kriegesrede Mussolinis.

Mailand, 27. April. (Priv.) Gestern hat hier eine faschistische Massenversammlung stattgefunden. Unter strömendem Regen harrierte die Volksmassen stundentlang aus. Mussolini, umgeben von den Abgeordneten der Stadt, erschien und seine angekündigte Ansprache hielt. Mussolini führte darin unter anderem aus:

„Ich danke Euch, daß Ihr in so gewaltiger Anzahl gekommen seid, um mir Eure Sympathie zu bezeugen, in der das Echo der alten gemeinsamen Kämpfe widerhallt. Eure Anwesenheit hier und Euer Ausdauern trotz des Unwetters beweist mir Eure Ausdauer. Ich glaube, daß Ihr Mailänder Schwarzhemden mit derselben Ausdauer auch im Feuer ausdauern werdet. (Begeisterte Zwischenrufe.) Mailand hat in der Vergangenheit dem Faschismus das Lösungswort gegeben, das alle, vornehme und geachtete Mailänder schart sich um den Faschismus und wird ihm auch in Zukunft das Lösungswort geben.“

Mussolini zog sich darauf zurück, erschien aber nochmals und rief mit lauter Stimme über die Versammlung: „Schwarzhemden, die Augen fliegen vorüber, aber Mussolini bleibt!“ — Die Worte wurden von der Menge mit brausender Begeisterung aufgenommen.

Für das römische Kaiserreich.

Berlin, 27. April. Nach einer Züricher Meldung der „Welt am Montag“ fanden gestern in Mailand und Turin große Demonstrationen für die Errichtung eines römischen Kaiserreiches statt. In Mailand, wo Mussolini zur Teilnahme an den Sitzungen des faschistischen Generalkrates weilt, sprach er zu einer großen Volksmenge; er sagte: für die größere Würde, die wir anstreben, müssen wir ein größeres Meer schaffen. Wir sind auf dem Wege dazu und vertrauen auf Italiens Glück und Tapferkeit.

Farinaccis Vorstoß gegen seine Parteigenossen.

Rom, 27. April. Farinacci greift in seinem Organ den faschistischen Abgeordneten D'Angillo an, weil er in dem gestern in Mailand gewonnenen Prozeß gegen den Mazedonier Stefanoff, der den Kommunisten Tschaukoff ermordet hatte, die Privatbeteiligten, also die Partei des ermordeten Kommunisten vertritt, was den faschistischen Grundfätzen widerspreche.

Verkauf ab heute mit 20 bis 30 Prozent Rabatt
im Uhren- und Goldwaren-Geschäft
BERNHARD LEITNER
Maria-Theresien-Straße 17/19

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 28. April. Das veränderliche Wetter hält bei härterer Temperaturabkühlung und nordwestlichem Winde an. Heute früh regnete es leicht, 6 Grad.

Bogen, 28. April. Nach den gestrigen leichten Niederschlägen hat sich das Wetter heute etwas gebessert.

Bregenz, 27. April. Heute herrscht vorwiegend neblig und unsicheres Wetter. Nach Sonnenuntergang setzte wieder leichter Regen ein.

Salzburg, 28. April. Temperatursteigerung, Neigung zur Aufhellung.

München, 28. April. Hier herrscht vorwiegend trübes und kühles Wetter.

Wien, 28. April. (Prin.) Nachts heiter, tagsüber starke Wolkenbildung, Neigung zu örtlicher Gewitterbildung, warme schwache Winde. Allgemeine Tendenz: ziemlich heiteres, aber kühleres Wetter in Aussicht.

Das Unwetter.

Schwere Unwetterkatastrophen in Südtirol.

Ueber die Schäden, die das Unwetter von Samstag und Sonntag in Südtirol angerichtet hat, wird berichtet: Der Sturm, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wüthete, hat besonders in Triasio und Umgebung große Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Bäume an der Straße sind entwurzelt und quer über die Straße gefallen. Bei der Stifterbrücke wurde die Straße durch eine Mure verlegt. In den Waldungen bei Gomagoi und Trofai ist sehr viel Windbruch erfolgt. Direkt gegenüber steht es auf der Südseite aus, wo durch Murebrüche sowohl die Stifterbrücke als auch die Suldenstraße kilometerweise verlegt und für jeden Fahrzeugverkehr unpasseierbar wurde. Der verursachte Schaden an Straßenbauwerk ist sehr bedeutend. Ein großes Arbeiteraufgebot bemüht sich, die Straßen frei zu machen und den Windbruch aufzuräumen.

Im Gardasee-Gebiet gingen starke Regengüsse nieder, die die Temperatur bedeutend abgekühlt haben. Zahlreiche Fremde sind wegen des Wetterkurzes abgereist.

Schwere Schäden sind auch im Gebiet der Gemeinden Martini di Casazza und Fieradi Primiero zu verzeichnen. Wo der Sturm in den Gemeinde- und Staatsforsten fürchterlich gehaust hat. Der Verkehr auf der Reichsstraße wurde auf einer Länge von fünf Kilometern unterbrochen. Auch einige Hotels wurden zum Teil sehr arg beschädigt. Der Sachschaden wird auf fünf Millionen Lire geschätzt. — Ab Montag ist das Wetter in Südtirol besser geworden.

Das Wüten des Sturmes in Tirol.

W. Graz, 27. April. Die „Tagespost“ meldet aus Admont: Durch den heftigen Sturm vom Samstag auf Sonntag wurden im Gesäule 8000 bis 7000 Festmeter Holzbestand zum größten Teil gebrochen. Der Sulzenwald über dem Hotel „Schatterboden“ wurde gänzlich vernichtet, ebenso der Wald auf dem Reichsboden.

Telegraphenstangen schlugen die Scheiben des Maschinenführers des Personenzuges 813 ein, wodurch der Telegraphenführer am Gesicht verletzt wurde. Der Telegraphendragt verwickelte sich um die Räder der Maschine und ein großes Unglück wurde nur durch die Achtsamkeit des Wäglers verhindert. Durch den Sturm wurden schwer beladene Wagen umgeworfen und Dächer abgedeckt. Auch das Dach des Grazer Frachtenmagazins wurde abgedeckt. Aus Mitterndorf im steirischen Salzkammergut werden ebenfalls schwere Sturm-schäden gemeldet.

Wetterkatastrophen in Oberbayern.

W. München, 27. April. Der gestern über einen Großteil Bayerns niedergegangene Orkan hat in Passau ganze Bubenreihen der Mat-Duld umgeweht, wobei vier Personen verletzt wurden. In Bamberg wurden durch eine stürzende Buche zwei Personen schwer verletzt.

Die schweren Gewitterstürme in Italien.

W. Rom, 27. April. Die Nachrichten über die letzten Stürme in Italien weisen noch größere Schäden nach als ursprünglich bekannt gewesen war. Bei San Martino di Casazza wurden vom Sturm ungefähr 50.000 Kubikmeter Wald niedergeworfen und die Straße auf fünf Kilometer unterbrochen. Mit den übrigen Brücken- und Straßenschäden wird der Schaden im Trentino auf ungefähr fünf Millionen Lire geschätzt. Bei Viareggio wurde ein in einen Kohlenhafen geladener Kohlendampfer losgerissen und zertrümmert.

In der Umgebung von Rom haben am meisten die Küstenorte gelitten. Die Badeanlagen von Nettuno und Anzio wurden vielfach vernichtet. In der Provinz Cuneo sind starke Schneefälle eingetreten. Bei Novara hat der Sturm einen Eisenbahnwagen abgedeckt.

Eine Windhose in Chemnitz.

W. Chemnitz, 27. April. In einem Gasthausgarten wurden gestern durch eine Windhose zwölf Gartenstühle und mehr als 50 Gartentische haushoch in die Luft und über die Dächer der Bäume hinweg geschleudert. Es kam niemand zu Schaden.

Sturm im Narmekanal.

London, 27. April. Der Kanalverkehr wurde gestern durch einen furiosen Sturm, wie er seit Jahren nicht vorgekommen ist, ernstlich gestört. Mehrere Passagierdampfer konnten nicht abfahren. Der holländische Dampfer „Dranie-Rassan“, der zwischen Fossefontaine und Bässen verkehrt, fuhr vier Stunden später als vorgesehen, ab. Er machte verschiedene Versuche, den Hafen zu

verlassen, wurde jedoch immer wieder den Hafendämmen gefährlich nahe getrieben. Der Dienst von Ostende nach Dover mußte eingestellt werden.

Explosion in einer Pulverfabrik.

W. Graz, 27. April. Im ersten Käuferwerk der Pulverfabrik in Trofaiach ist heute um 10 Uhr vormittags aus bisher unbekannter Ursache eine heftige Explosion erfolgt. Zwei Arbeiter fanden hierbei den Tod. Ihre Leichen waren teilweise verkohlt und verkümmert. Die nördliche Wand des Gebäudes wurde weggerissen und das Dach etwa 150 Meter weit weggetragen. Die Erschütterung war so gewaltig, daß in vielen Häusern des Marktes Trofaiach die Fensterscheiben zerplatzten und die Türen aufsprangen.

Das Fabrikspersonal setzte sofort nach der Explosion die gefährlichen Objekte unter Wasser, um weitere Explosionsen zu verhindern und löschte binnen kurzen den Brand im Käuferwerk. Die Gendarmerie hat die Erhebungen eingeleitet.

Grubenunglücke im rheinischen Kohlengebiet.

W. Saarbrücken, 27. April. (Volff.) Auf der Grube Friedriehsthal wurde heute ein 18 Jahre alter Schlepper getötet. Auf der Grube „Heinrich“ wurde ein 44 Jahre alter Bergmann durch niedergehende Gesteinsmassen so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Auf der Grube „Beisen“ wurden zwei Bergleute durch Stein Schlag getötet, ein dritter leicht verletzt.

Schweres Flugzeugunglück in Polen.

W. Warschau, 28. April. Bei dem Begräbnis eines Fliegers, der kürzlich abgestürzt war, stießen plötzlich drei Militärflugzeuge zusammen, die über dem Beizungzug kreisten. Zwei Flugzeuge stürzten ab, das dritte konnte notlanden. Drei Mann wurden getötet.

Neue Dienststellenbezeichnung bei den Bundesbahnen.

An Stelle der bisherigen Bezeichnung der Verkehrsdienststellen im Eisenbahnwesen wie „Bahnhofsleitung“, „Bahnbetriebsamt“, „Bahnhofsstation“, „Betriebsamt“, „Agentenbahnhofs“, tritt die neue abgekürzte Bezeichnung „Bahnhof“, an Stelle der Benennung „Materialmagazin-Station“ kurz Materialmagazin, an Stelle der „Werkstättenleitung“ das Wort Werkstätte.

Zählung der Bahnrückenden. Um die Auswirkungen der nahenden Sommerfahrordnung auf der Frequenz der Züge zu erkennen und die Wagenanzahl der Züge den tatsächlichen Bedürfnissen anzupassen, werden an bestimmten Tagen des Monats Mai Zählungen der Reisenden durchgeführt und Streckenweise vorgenommen.

Der Biersteuertarif in Wien. Wien, 27. April. Nach den neuesten Berichten wurde der Bosphorus überall durchgeführt; nur in den Gastwirtschaften, die von den Brauereien abhängig sind, oder von der nichtbeschäftigten Wiener städtischen Brauerei beliefert werden, wurde Bier ausgeführt. Die nicht sehr zahlreichen Gäste befehlen sich mit dem beliebten „Spritzgen“.

Die Statistik der Brände in Oberösterreich verzeichnet für das heutige Jahr bereits 122 Brände mit insgesamt 160 beschädigten Objekten. Der Schaden ist mit mindestens 86 Millionen zu bezahnen. Nicht weniger als sechs Menschenleben sind in den Flammen umgekommen. Die meisten Brände entfallen auf das Hauswirtschaftliche. Bei 27 von 122 Bränden fand Brandlegung als sicher angenommen werden, in neun Fällen wurde Schadhaftheit der Holzlage als Brandursache nachgemessen. Auf den Sommer entfallen 24 Brände, auf den Februar 21, auf den März 24, auf den April bisher 33.

Der Verein der geschäftlichen Existenzen. Wie aus Wien berichtet wird, fand gestern eine von dem neugegründeten Verein der geschäftlichen Existenzen einberufene Versammlung statt. Vorsitzender Gradl hielt ein längeres Referat, in dem er die Forderungen des Vereins, Abgrenzung der Strafen, Zurücklegung der Beschlüsse, Beschaffung von Arbeit für Arbeitslose, Verbesserung der Verhältnisse in den Sitzungsstätten, Abschaffung der Polzeiaufsicht und Erlassung einer allgemeinen Amnestie, festlegte. Es sprach dann der Führer der herrschlichsten Existenz Pierre Ramus. Nach einigen weiteren Reden wurde die Versammlung geschlossen.

Tirol und Nachbarländer

Gemeinderatsitzung in Landed.

Landed, 27. April.

Der Gemeinderat Landed hielt gestern eine Sitzung mit umfangreicher Tagesordnung ab. Bürgermeister Hamerl berichtete über die Eingabe eines Gemeinderatsmitgliedes, betreffend Niederlegung seines Mandates, die nach längerer Debatte zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf erläuterte der Chairman des Finanzausschusses, Bürgermeister Probst, einen Vorschlag über die Finanzlage der Stadt Landed, der die Grundlage zu dem demnächst aufzustellenden Voranschlag für 1926 darstellen sollte. Der Bericht war alles andere als rosig. Die Bundesfinanzverwaltung habe auf Grund der Abgabenteilungsgesetze den Gemeinden verschiedene Zuwendungen gemacht, darunter, daß auch die Stadt Landed ihr Budget nach diesen Einnahmen einstelle. Die endgültige Feststellung der Höhe dieser Zuwendungen durch Abrechnung bei der Bundesfinanzverwaltung zog sich aber immer länger hinaus und hatte endlich das unangenehme Ergebnis, daß zahlreiche Gemeinden, darunter auch Landed, mehr zugewiesen bekommen haben, als ihnen nach dieser Abrechnung zustünde. Durch die unvollständigen Abrechnung dieser Endabrechnung ist dieser zu viel erhaltene Betrag naturgemäß ziemlich hoch geworden und er wird vom Bunde dadurch heringebracht, daß bis zur Erledigung dieser Summe mehrere Ratschüsse einzuführen werden, ein Verfahren, das wohl sehr bequem ist, aber die Stadtwirtschaft in schwere Verlegenheiten bringt, da im Monate Februar 1926 nur eine ganz kleine Summe, im März und April überhaupt nichts mehr angewiesen worden ist. Die Ge-

schäftsabrechnung für 1925 schließt mit einem geringen Ueberschuß ab, der als Vortrag für 1926 nicht in die Waagschale fällt. Die Stadt sei daher gezwungen, ihre Finanzabrechnung auf völlig neue Grundlagen zu stellen.

Der Berichterstatter teilte in großen Zügen das Erfordernis für 1926 mit folgenden Posten mit: Wasserleitungsbau und etliche weitere notwendige Investitionen zinsen 90.000 S., Stadtverwaltung 40.000 S., Gemeindevermögensverwaltung 14.200 S., gemeindeeigene Betriebe und Unternehmungen 2200 S., Sicherheitspolizei 11.000 S., Marktpolizei 400 S., Feuerlöschwesen 1200 S., Armenfürsorge 5000 S., Straßensanierung 10.000 S., kirchliche Zwecke 800 S., Unterricht, Bildung und Kunst 21.500 S., sodas sich neben verschiedenen untergeordneten Posten eine Erfordernissumme von 268.400 S. ergibt.

Dem gegenüber ist als Bedeckung zu erreichen: Gemeindevermögenserträge mit 8900, Ertragsüberschüssiger Gemeindefonds 2000, Ertragsüberschüssiger Gemeindefonds 2000, Wasserbezugsgebühren 24.000, Verzinsung aus einem Darlehen an die Baugenossenschaft in Bergen 4000, Kantonsan 6500, Schulgelder 2700, Abgaben- und Ertragsanteile des Bundes 30.000, Ertragsanteil aus der Lohnabgabe 30.000, Wohnungsabgabenteil 350, Verzinsung der Abgabe, deren Ertragsanteil von Jahr zu Jahr fallen muß, mit 8200, Kraftfahrzeugsteueranteile 400, Darlehen aus 84.000, Kraftfahrzeugsteueranteile 400, Energieabgabe 4100, sonstige Abgaben 2000; eine Gegenüberstellung ergibt somit an Ausgaben 268.400, denen Einnahmen von bloß 252.560 gegenüberstehen, so daß ein ungedeckter Rest von 15.840 verbleibt. Zur Einbringung dieses Defizites ist kein anderer Weg offen als der, die Gebäudesteuer und die Grundsteuer beide auf je 50 Prozent zu erhöhen.

Ueber diesen Vorbericht entspann sich eine weitläufige Debatte, in der mehrere Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion auf die schwerwiegenden Auswirkungen einer Gebäudesteuererhöhung auf die Plebejer hinwiesen, trotzdem aber die Notwendigkeit, dieser gedachten Erhöhung näherzutreten zu müssen, anerkannten.

Schulfragen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag des Landesrates, laut dem von den zehn Volksschulklassen Landes nur mehr acht auf Landeskosten weitergeführt werden sollen, eine weitere nur unter der Voraussetzung, daß die Stadt einen bedeutenden Kostenanteil übernehme. Bürgermeister Hamerl bemerkte hierzu, daß weder eine und schon gar nicht zwei Schulklassen aufgelassen werden könnten. Er begründete dies mit einem Bericht des Kreisrates, dem nachstehende Schullisten zu entnehmen sind: Es beuchten dieses Jahr die erste Klasse 39 Knaben, 40 Mädchen, die zweite Klasse 30 Knaben, 18 Mädchen, die dritte Klasse 43 Knaben, 32 Mädchen, die vierte Klasse 29 Knaben, 37 Mädchen, die fünfte Klasse 42 Knaben, 43 Mädchen. Laut Bericht des Stadtpfarramtes kommen für das Schuljahr 1926/27 in die erste Klasse 38 Knaben und 50 Mädchen! Ueber diesen Umstand ist an einen Klassenabbau überhaupt nicht zu denken. Wichtig sei, daß die gegenwärtige zweite Klasse zusammengelegt nicht die Gesamtzahl von 60 Schülern erreichte, die als höchstzulässige Schülerzahl einer Klasse gelte, wohl aber jede andere Klasse diesen Stand übersteigt. An Schulbeiträgen habe die Gemeinde einen Rest von 504,30 für 1925 zu leisten gehabt, für 1926 sei ein Betrag von 20.794,-- vorgeschrieben.

Bei der damaligen Finanzlage der Stadt löunte eine Mehrleistung nicht aufgebracht werden. Nachdem schon der Stadtrat das Annehmen des Landesrates ablehnend behandelt hat, empfiehlt er das Gleiche für das Plenum.

In der Beschlusse wurde verschiedene einschlägige Schulangelegenheiten zur Sprache gebracht. Zum Beispiel ist der Stadt schon seit langem nahegelegt worden, endlich die Schulgelder einzuhoben. Man ist dies beschließen worden, kommt als Dank hierfür das Annehmen, mindestens eine Klasse auf Stadtkosten zu übernehmen. Die Schulschwestern, mit denen im allgemeinen große Zufriedenheit war, und die ein bedeutend geringeres Gehalt als eine weltliche Lehrkraft beziehen, werden nach und nach abgebaut und durch leistungsfähigere ersetzt, ohne daß der Stadt irgendeine Entschädigung hierzu gewährt würde. Gegen eine schablonenhafte Anwendung der Bestimmungen, bis zu 60 Schülern in eine Klasse zu vereinigen, wurde scharfer Protest erhoben und endlich über Antrag des Bürgermeisters Probst die Entschädigung angenommen, daß die Stadt sich gegen jeden Abbau von Schulklassen aus schulrechtlichen und sanitären Gründen ausspreche, jedoch demalsten finanziell nicht in der Lage sei, auch nur die Kosten einer zu übernehmenden Schulklassen zu tragen. Der Gemeinderat ersucht dringend, von dem fragwürdigen und tatsächlich unüberwindlichen Klassenabbau abzusehen und verlangt, daß der Gemeinde bei der Besetzung provisorischer Lehrkräfte genügender Einfluß gewahrt bleibe.

Die brennende Frage der endlichen Verbesserung der Bundesstraße vom Pahnsee bis zum Herbergwald, die nun doch zur Durchsicherung kommt, fand über Aufforderung der Straßenbauverwaltung zur Beitragsleistung damit ihre Erledigung, daß ein Höchstbetrag von 5000,-- bewilligt wurde.

Die dringend notwendige Renaustellung eines Dreieckstransformators im Gemeindegebiete Bergen wurde genehmigt und die Bauführung des Transformatorhäusleins der Firma Kämpel & Söhne laut deren Offert übertragen. Kostenpunkt 3900 S. Zur Beschaffung der elektrischen Transformatoreinrichtung, ferner eines Elektromotors für die den Wasserinteressenten Bergen einzurichtende Pumpenanlage wird der Elektrizitätsausfluß bewilligt.

Der Stadtrat wird um Neubau eines Bungalows für den zweiten Zug im Einverständnis bei der Bauinteressentenschaft der Bezug von genügend Bauholz aus Interessentenschaftswäldern bewilligt, gleichfalls eine gewisse Beitragsleistung zu den Baukosten. Anlässlich der Kanalisierungsarbeiten in Bergen ist die Kanalisierung der Bundesstraße an mehreren Stellen notwendig, wofür die Straßenverwaltung einen Revers verlangt, der ohne Debatte in der gewünschten Form bewilligt wird.

Ein Ansuchen des Direktors Heinrich Fischl um Abänderung des Fischereipachtvertrages im Punkte des Entgelts für eine Fischereifarte wurde zur neuerlichen Beratung mit dem Antragsteller und endgültigen Befestigung der für die auszubehende Kartenzahl erheblichen Gebühr dem Stadtrate überwiesen.

Dem Verlangen der Forstverwaltung, wegen nachträglicher Zulassung von fünf bis sechs zur Weide angemeldeten Ziegen einen Gemeinderatsbeschluss zu fassen, wurde Rechnung getragen. Ein Ansuchen um Zuerkennung des Holzbezugsrechtes wurde abschlägig beschieden.

Sodann stand die neue Krämermarkordnung zur Beratung, die nach Antrag des Referenten angenommen wurde. Mehrere Heimatsangelegenheiten wurden nach Antrag des Dienst- und Rechtsausschusses erledigt, gleichfalls ein Antrag des Bürgermeisters auf Ausweisung einer nicht stadtbürgerlichen Person wegen sittenwidrigen Lebenswandels.

Die nun folgenden Anträge des Sanitätsausschusses konnten nicht vollkommen erledigt werden. Doch wurde wenigstens eine wichtige Sache erledigt, nämlich die der Wiederherstellung des Gießteiges neben der Bundesstraße von der Stadt zum Bahnhofs. In dieser Beziehung wurden weitgehende Unterhandlungen mit der kontinentalen Gesellschaft für angewandte Elektrizität gepflogen, da durch die im Jahre 1917 erfolgte Wegung eines Industriegeländes zur Karbidfabrik der größte Teil dieses Gießteiges zerstört worden ist. Hierbei sei von dieser Gesellschaft ebenso wie von der Bundesbahnverwaltung weitgehendes Entgegenkommen erzielt worden, so daß bei sachgemäßer Herstellung und Verbreiterung dieses Teiges von ursprünglich 1 Meter auf 1,50 Meter für die Stadt eine Beitragsleistung von höchstens 2500 S entfiel. Stadtrat Frieden als Referent beantragte, die Summe von 2500 S als Höchstbeitragsleistung zu genehmigen, welcher Antrag einverständlich zum Beschlusse erhoben wird.

Unter Zurückstellung der unerledigten Tagesordnungspunkte wurde die Sitzung Knapp vor Mitternacht geschlossen.

Ein vorgefaßtes Ski-Unglück.

Ein Versicherungsschwindel.

Im April v. J. ließ sich, wie seinerzeit berichtet wurde, der 1898 in Augsburg geborene Agent und Kaufmann Theodor Pörtl im Einverständnis mit seiner Frau Josefine Pörtl trotz starker Verschuldung gleichzeitig bei drei Versicherungsgesellschaften für den Todesfall, besonders durch Unfall, versichern, und zwar insgesamt auf 105.000 Mark. Am 8. August unternahm Pörtl von seiner damaligen Wohnung in Kesselswang eine Kletter- und Skitour in die Stubai-Alpen. Um einen tödlichen Unfall vorzutäuschen, ließ er an einer tiefen Gletscherspalte nächst der Bremerhütte seine beschädigten Skier und einen Stöckel zurück. Pörtl begab sich dann, wie später festgestellt wurde, zu seinen Eltern nach Roveant bei Metz, um dort den Erfolg seines Schwindels abzuwarten.

Bereits am 11. August zeigte Frau Josefine Pörtl mittels schwarzgründiger, eingeschriebener Briefe den drei Versicherungsgesellschaften den durch den Unfall in den Bergen erfolgten Tod ihres Mannes an. Mit der Mitteilung verband sie gleichzeitig die Forderung auf Auszahlung der Versicherungsbeiträge. Bei einer Gesellschaft, bei der ihr Mann auf 20.000 Mk. versichert war, erreichte sie auch, daß ihr im Vergleichswege 15.000 Mk. ausbezahlt wurden. Die anderen Gesellschaften erklärten jedoch, daß sie die Versicherungssumme erst nach Vorlage des amtlichen Nachweises des Todes des Theodor Pörtl auszahlen würden. Am 20. September stellte die „Witwe“ beim Ministerium des Inneren den Antrag auf Gewährung eines Witwen- und Waisengeldes; letzteres für ihr zwei Jahre altes Kind. Sie machte der Behörde vor, daß ihr tödlich verunglückter Mann Leutnant gewesen sei; sie selbst sei ohne Vermögensmittel da. Der Zweck, auf diese Weise Geld zu erhalten, wurde in diesem Falle von Josefine Pörtl nicht erreicht. Josefine Pörtl wurde festgenommen und hatte sich nunmehr vor dem Strafgericht München wegen Betrugs und Betrugsversuches zu verantworten.

Sie behauptete in der Verhandlung, daß sie zunächst an den Tod ihres Mannes geglaubt und sich berechtigt gefühlt habe, die Auszahlung der Versicherungssummen zu beantragen. Später habe sie allerdings davon Kenntnis erhalten, daß sich ihr Mann in Frankreich aufgehalte. Das Gericht stellte fest, daß Josefine Pörtl in den Plan ihres Mannes, die Versicherungsgesellschaften zu betrügen, eingeweiht war. Schon wenige Tage nach dem Verschwinden ihres Mannes erhielt Josefine Pörtl aus Frankreich einen Brief, der wohl von ihrem Manne stammte. Das Strafgericht München verurteilte Josefine Pörtl wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu zweijähriger Gefängnisstrafe.

Priesterjubiläum. Aus Wien wird uns berichtet: Der Obmann der hiesigen Ortsgruppe des Andreas-Hofer-Bundes, Vater Junekloster, feierte dieser Tage sein 50jähriges Priesterjubiläum. Er erhielt aus diesem Anlasse vom Fürstbischof Piffi ein herzliches Gratulations-schreiben. Am 30. d. M. veranstaltete der Andreas-Hofer-Bund in Wien eine Massenkundgebung.

Todesfälle. In Lannheim verschied Frau Viktoria Kleiner im 51. Lebensjahre; sie war viele Jahre Köchin im Gasthofe zum „Rohr“ in Galtür und im „Löwen“ in Schruns. — In Kesselswang starb Frau Juliana Böcher im 84. Lebensjahre. — In Bozen verschied Fachlehrer Heinrich Fuchs, der seit vielen Jahren an der Bürgerschule in Bozen diensttuend wirkte. — In Salzburg sind Frau Gertrud Granner, geb. Kammeringer, im 44. Lebensjahre und der Tabakhändler Heinrich Meyer, Oberleutnant d. R., im 36. Lebensjahre gestorben; in Schwarzach Superior Franz Dant aus Schornberg. — In Linz sind gestorben: Die Bahnpostkassiererin Marie Waurus, die Private Frau Fanny Mayrhofer, Kaufmann Franz Gerber, Schneidemeister Josef Stala, Beamter i. R. der Landesregierung Johann Häder; in Ufer bei Weisberg i. R. die Gattin des Bundesbahn-Oberreferenten i. R. Bauer gestorben, in Ried i. N. die Bäckereimeisterin Katharina Mandl, in Schwandorf i. R. Gasthausbesitzer Josef Humer, in Innichen Gemeinde, Spital- und Wundarzt Dr. Friedrich Brunner. — In Wien ist die Feldmarschallinwitwe Luise Pacor v. Karstenfels und

Hegghalpa im 78. Lebensjahre verschieden, ferner der Senatspräsident d. R. Dr. Alfred Bloch und die Oberleutnantinwitwe Irma Klein, geb. Meran, im 83. Lebensjahre. — In Graz ist der Präsident des Landesfachverbandes der Knochentier von Steiermark und Eigentümer des Unioninos in Graz Direktor Loeffler im 56. Lebensjahre gestorben; ferner starben der Oberlehrer i. R. Karl Raloczel, 62 Jahre alt, der Kaufmann Gustav Egger und Karl Wolf, Apotheker aus Warburg. — In Leoben ist Hofrat Dr. Engelbert Kobald, Professor i. R. der Montanistischen Hochschule in Leoben, im 78. Lebensjahre verschieden, in Klagenfurt starben Fr. Auguste Bauer, die Tochter des früheren Superintendenten, und Buchbindermeister Valentin Winkler. — Der frühere badiische Staatsminister von Brauer ist in Baden-Baden im 80. Lebensjahre gestorben. Brauer war unter Bismarck vortragender Rat im auswärtigen Amt. — In Traunkirchen ist die Kunstmalers- und Kammerjungferwitwe Mary Ellison von Klagenfurt gestorben. — In München starb Paula von Miller von Nibholz, geb. Reichsfreilin von Hauffmann-Stetten, im 55. Lebensjahre. — In Meran verstarb die Lederhändlerwitwe Katharina Oberhammer, geb. Linich, im Alter von 83 Jahren.

Aufhebung der Innsbrucker Kaufmannschaft gegen die geplanten Zollerhöhungen. Das Handelsgremium der Landeshauptstadt Innsbruck hat in den Sitzungsraum der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie eine Versammlung einberufen, die sich in erster Linie mit der Auswirkung von der Regierung geplanten Zollerhöhungen einer Reihe von Zollpositionen beschäftigen wird. Der Referent für diese Angelegenheit, Julius Zeuner, Mitglied der Gremialvorstellung, wird nicht nur die Entstehungsgeschichte dieser Vorlage und die derzeitige Lage, sondern an Hand von praktischen Beispielen die Auswirkung auf die Geschäftsverhältnisse erörtern. — Gremialsekretär Kurt Maier wird über die in der letzten Woche in Wien abgehaltenen Wirtschaftsprüfungen Bericht erstatten. Das Handelsgremium erwartet eine zahlreiche Beteiligung der Innsbrucker Kaufmannschaft.

Bersammlung der Innsbrucker Juristischen Gesellschaft. Heute um 6 1/2 Uhr abends findet im Saale Nr. 35 des Landesgerichtes (Schmerlingstraße) die Generalversammlung der Innsbrucker Juristischen Gesellschaft statt, bei der Landesregierungsrat Dr. Ludwig Fabrizius einen Vortrag halten wird über: Die Entwicklung der österreichischen Verwaltung in der Republik.

Kommissionierung des Platzes für den Innsbrucker Radiosender. Aus Wien wird berichtet: In der gestrigen Beiratsitzung der „Morg“ teilte Professor Schweiger mit, daß bezüglich des Innsbrucker Senders in der nächsten Zeit bereits die Kommissionierung des Platzes stattfinden werde.

Prima
Calmer's Seidenflor-
STRÜMPFE
Strümpfe, vierfache Sohle und Hochferse
Lauben 14 Schilling 2.⁵⁰

Die Auszahlung der Pensionen erfolgt, wie nun vom Finanzministerium endgültig entschieden wurde, erst am 3. Mai. — Es ist zu bedauern, daß die Vorstellungen, die auf eine Auszahlung der Pensionen schon am 30. April hinwirkten, ohne Erfolg geblieben sind. Für viele Pensionisten bedeutet diese um zwei bis drei Tage hinausgeschobene Auszahlung eine schwere Enttäuschung.

Streik der Maler- und Anstreichergehilfen in Innsbruck. Am Montag um 9 Uhr vormittags sind die Maler- und Anstreichergehilfen in Innsbruck in den Streik getreten. Die Gehilfenschaft forderte eine Erhöhung des Stundenlohnes; die Genossenschaft stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß vorerst der bestehende Kollektivvertrag gekündigt werden müsse, bevor in Lohnverhandlungen eingetreten werden könne. Dieser Standpunkt wurde von den Streikenden nicht akzeptiert und nach einer Versammlung wurde beschlossen, die Arbeit niederzulegen, welcher Parole fast restlos Folge geleistet wurde. Einigungsverhandlungen sind angebahnt; man rechnet nicht damit, daß der Streik von langer Dauer sein wird.

Evangelischer Familienabend. Am Freitag, den 30. d. M., findet um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „Brennholz“ ein evangelischer Familienabend statt, bei dem außer musikalischen und gesanglichen Darbietungen Herr Pfarrer Dr. Mahner einen Vortrag über den heiligen Volksdichter Peter Rosegger halten wird.

Ein Auto demoliert einen Klost. Am Samstag gegen Abend manövierte ein Kastenauto am Rathausplatz in Bozen derart unglücklich, daß es beim Rückwärtsfahren in den Verkaufskloster der Maria Trajose hineingeriet und denselben fast gänzlich demolierte. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 1500 Lire.

Eröffnung der städtischen Schwimmbäder. Es wird uns mitgeteilt: Die städtischen Bäder werden, falls es die Witterung zuläßt, am 3. Mai oder am 10. Mai eröffnet werden. Da seit der letzten Badesaison eine 10prozentige Lohnerhöhung der Angestellten eingetreten ist, mußte eine geringe Erhöhung der Badpreise durchgeführt werden, die jedoch in ihrem niedrigen prozentuellen Ausmaß nicht ins Gewicht fällt. Die Bäder werden, einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, auch an den Sonntagnachmittagen offen gehalten werden.

Zusammenstoß eines Autos mit einem Fuhrwerke. Am Montag um 4 1/2 Uhr vormittags erfolgte an der Ecke Anichstraße und Fallmerayerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Bauernfuhrwerk aus der Hallertau. Das Auto wurde gering beschädigt.

Wem gehört die Sauerstoffflasche? Schon vor längerer Zeit wurde in der Herzog-Friedrichstraße eine leere Sauerstoffflasche aufgefunden. Sie wurde bei der Polizei deponiert, bis heute hat sich aber der Besitzer nicht gemeldet.

In dem tödlichen Sturz in der Kranebittler Schlucht wird uns von Herrn Caninades geschrieben: Ich unternahm am Sonntag in Begleitung eines Freundes und einer Dame die Besteigung der Kranebittler Schlucht. Gegen halb 3 Uhr stiegen wir bei der Hundstirke auf den Körper eines abgestürzten Mädchens (des Fr. M. Schönlechner). Der Körper hing mehr am Boden in einem Strich, von dem er aufgefunden worden war. Das Mädchen war von dem Hohl schrecklich zugerichtet. Am rechten Unterbein standen die Knochen aus dem Strumpf heraus; der Kopf war mehrfach zerföhren und auch sonst waren mehrere Brüche und Abwühlungen festzustellen. In der Hand hielt das abgestürzte Mädchen trampfhaft einen Stein, an dem es sich wahrscheinlich beim Sturze anhalten wollte, der aber abgebrochen war. Die Schuhe waren beim Sturze verloren gegangen; einer, ein leichter Spangenschuh, fand sich etwa 150 Meter tiefer im Geröll, der zweite war überhaupt nicht auffindbar. Das Mädchen, das ein leichtes Wäschkleid trug, war zur Zeit, als wir es auffanden, bereits tot; es ist also nicht richtig, daß es erst auf dem Abtransport gestorben ist.

Während meine Gefährten bei der Beiche blieben, eilte ich zum Gasthaus Kranebitten und telephonierte die Polizei Innsbruck an, damit sie die aspize Rettungsstelle verständige. Nach etwa einer Stunde kam eine Expedition der Rettungsstelle und auch ein Gendarmerieinspektor von Hötting. Fast gleichzeitig brachten aber drei Innsbrucker Touristen die Beiche zum Gasthaus Kranebitten, so daß eine weitere Hilfeleistung bei der Bergung nicht mehr nötig erschien. Die Handuhr des abgestürzten Mädchens war auf 12 Uhr 45 Minuten stehen geblieben. Zu dieser Zeit dürfte sich der Absturz ereignet haben. An der Stelle, wo der Körper lag, war der Hang nicht übermäßig steil; es ist schon wegen der vielen und schweren Verletzungen anzunehmen, daß der Sturz aus großer Höhe erfolgte.

Abgängige. Der 12jährige Engelbert Rabner hat sich am 23. April barfuß aus der elterlichen Wohnung in Innsbruck entfernt und ist seither nicht mehr zurückgekehrt. — Der 24jährige Handelsangestellte Franz Sima, geboren und zuletzt nach Vöhring, Bezirk Klagenfurt, ist seit 25. April aus Innsbruck abgängig. Er hat sein neues Fahrrad, einen Rucksack, zwei Paar Schuhe, einen Sportanzug und etwas Wäsche mitgenommen.

Merke! Verhaftungen. Der Gendarmerie-Grenzposten im Weiler Kerschbaumer am Brenner verhaftete den 23jährigen Handelsangestellten Alois Vogelfang aus Weiz wegen Betruges. In Sitz wurde der 20jährige Knecht Josef Grill aus Teils wegen Hausfriedensbruch festgenommen, in Marchhofen der 19jährige Hilfsarbeiter Josef Kappenstein aus Seilersdorf wegen gefährlicher Drohung, in Raffereith die 28jährige Hilfsarbeiterin Anna Weier aus Rematen an der Krems, in Reutte der 20jährige Tischler Johann Bucher aus Münden wegen eines Fahrraddiebstahls und in Hall ein gewisser Johann Schwegl aus Tiefenthal wegen eines Einbruchdiebstahls. In Schwaz gelang es den 46jährigen Ranggehilfen Karl Gregorz aus Andrih, der von der Gendarmerie in Fieberbrunn und Rotholz wegen Betruges gesucht war, aufzugreifen, und in Jenbach konnte der 24jährige Bagant Theodor Weihenbach aus Hölzger, der unter seinem falschen Namen Ignaz Lindenthal mehrfach ausgehrieben war, wegen eines Diebstahls eingeleitet und erkannt werden. Bettler und Landstreicher von auswärts wurden in Hof genommen: in Zell amiller drei, in Röhrlau und Hötting je zwei und in Oberau, Ruffstein und Reutte je einer.

Österreichische Volksmission. Am 28., 29. und 30. d. M., jedesmal 8 Uhr abends, Vorträge von Generalsekretär W. Anslg aus Wien im Hotel „Sonne“, Roter Saal, Eingang Salurnerstraße 2. Eintritt frei. Beidermann willkommen.

Vom Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Hall i. T. und Umgebung wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, daß die gepflanzten und noch weiter entstehenden Anlagen dem Saug der Publika empfohlen werden müssen. Es geht zum Beispiel nicht an, daß die jungen Triebe der Bäume am Friedhofspfad als Lederbüsch für Fiegen beansprucht werden. Die Vereinsleitung ist verpflichtet, die von den Steuergebern der Stadt und den Beiträgen und Spenden der Vereinsmitglieder geschaffenen Anlagen und Herstellungen zu schützen und wird in solchen Beschädigungen die Hilfe der Behörde in Anspruch genommen und solche Personen der gesellschaftlichen Strafe zuföhren. Der neugeschaffene Rosenpflanz beim Musikpavillon, der auch mit Blumenanlagen geziert wird, darf nicht von Kindern, Hunden und Heimen usw. zerstampft und unternommen werden. Alle diese Anlagen werden für die Allgemeinheit geschaffen und von der Allgemeinheit bezahlt. Es darf daher nicht geduldet werden, daß solche Beschädigungen und Zerstörungen vorkommen, denn es ist ganz selbstverständlich, daß man nicht etwas aufbaut, um es wieder zerstören zu lassen. Die unternommene Werbestellung zeigte einen erfreulichen Erfolg für die Vereinskasse und es läßt sich die Vereinsleitung verpflichten, allen, die durch Beiträge und Spenden die Bestrebungen des Vereines fördern, den herzlichsten Dank auszusprechen. Die Vereinsleitung sieht in dieser Unterstützung die Anerkennung und das Vertrauen der Einwohnerschaft und sie gilt ihr als Ansporn für die Lösung noch weiterer Aufgaben im Interesse des Fremdenverkehrs und der Verschönerung der alten Bergstadt Hall.

Utania Hall. Am Mittwoch den 28. April wird um 8 Uhr abends im Stadthaus der leitende Direktor der Tiroler Alpenwerke, Ing. Heller, über „Das Alpenwerk und die Energiewirtschaft Tirols“ sprechen. Zahlreiche Lichtbilder werden den Vortrag veranschaulichen. Preise: Für Mitglieder 20 g, für Nichtmitglieder 30 Groschen.

Ein Lebensmüder Greis. Der 76jährige, im Schwazer Krankenhaus untergebrachte Frönländer Johann Wayer hat am 26. d. M. seinem Leben ein Ende gemacht, indem er in den Jun sprang. Am gleichen Tage noch wurde die Leiche nächst Neuhaus bei Schwaz geborgen und in die Leichenkapelle Schwaz geschafft. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Goldene Hochzeit. Julius Kening, Stenerobereintnehmer i. R., feierte am 27. April in Ruffstein in mit seiner Gattin Fridolina, geb. Padeller, das Fest der goldenen Hochzeit.

Brand in Tiersee. Von dort wird berichtet: Am 25. d. M. mittags entstand im Stallgebäude beim Seewirt in Tiersee ein Brand, der, noch rechtzeitig bemerkt, durch die Besucher der im Gasthause zu dieser Zeit tagenden Fremdenverkehrsversammlung gelöscht werden konnte. Auch andere anwesende Gäste beteiligten sich an der Eindämmung des Feuers. Die neue Feuerpritze kam zum ersten Male in ernste Tätigkeit.

Das „Siegesdenkmal“ in Bozen. Wie aus Rom berichtet wird, kann der Entwurf des Architekten Piacentini für das „Siegesdenkmal“ in Bozen als endgültig angenommen gelten. Anfangs Mai wird der Unterstaatssekretär des Ministerpräsidenten Graf Suardo in Begleitung des Architekten Piacentini in Bozen eintreffen, um an Ort und Stelle einen geeigneten Platz für die Aufstellung des Denkmals auszuwählen.

Selbstmord. Aus Bozen wird berichtet: Montag den 26. April abends halb 8 Uhr hat sich der 24jährige Luis Gruber, Partiführer bei der Disport-Hemna Ludwig Margelin, gerade als er von Bozen in der Richtung nach Trient schwebende Güterzug bei der Weichstelle unmittelbar beim Müllärtriedhofe herabstürzte, in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt, wodurch ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt und ebenso auch der rechte Arm fortgerissen wurde.

Die Krise im Wörgler Gemeinderat. Aus Wörgl wird uns berichtet: Am Gemeinderat ist, wie berichtet, wegen wiederholter Rekurse gegen Gemeinderatsbeschlüsse eine Krise ausgebrochen, wodurch die gesamte Tätigkeit der Gemeindevorstellung ausgeschaltet erscheint. Zur Beilegung dieser Krise berief Bürgermeister Dr. Avanzini auf Anordnung der Landesregierung eine Versammlung der Gemeinderäte ein, zu der auch Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peier und Landeskamtsdirektor Dr. Fischer erschienen waren. Es fand eine lebhafte und gründliche Aussprache über die Frage des Schulhausbaus sowie über die in dieser Angelegenheit entstandenen Gegensätze statt, die aber schließlich zur Einigung dahin führte, daß es der Landesregierung überiragen wurde, darüber zu entscheiden, ob ein Schulhausbau notwendig ist und ob die Gemeinde imstande ist, die daraus entstehenden Kosten zu tragen. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peier stimmte

Diesem Beschlusse zu. Damit ist die Lage im Gemeinderate vorläufig wieder entspannt und er wird seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Die Jahresversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Hopfgarten am 25. d. M. im Gasthause „zur Post“ war gut besucht, wodurch in erfreulicher Weise die große Wertigkeit, die dem seit zwei Jahren neu ins Leben gerufenen Verein von allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird, bekundet wurde.

Zimmerbrand in Seefeld. Am 25. d. M. brach im Hubertushaus Nr. 46 und 47 in Seefeld, in dem nebst drei Parteien auch der Gendarmenposten untergebracht ist, Feuer aus, das aber noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte.

Durch eine herabfallende Fensterscheibe verletzt. Aus Feldkirch wird uns mitgeteilt: Während des am Samstag herrschenden heftigen Sturmes löste sich in Feldkirch in der Kreuzgasse eine Fensterscheibe aus dem Rahmen und fiel vom dritten Stock auf die Straße.

Ausstellung von Schülerarbeiten in Feldkirch. Von dort wird uns berichtet: Vom 1. bis einschließlich 3. Mai findet an der gewerblichen Fortbildungsschule in Feldkirch eine Ausstellung der Schüler- und Schülerinnenarbeiten verbunden mit einer Lehrwerktätigkeiten-Ausstellung statt.

Mit dem Fahrrad unter das Auto geraten. Aus Bregenz wird berichtet: Am 25. d. M. abends fuhr der Mietwagenführer Johann Tripp in Bregenz mit seinem Auto, in dem fünf Personen saßen, von Lindau kommend, durch die Kornmarktstraße.

Ertrinkungstod eines Kindes. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 25. d. M. ist in Dalaas der drei Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Alois Galler unweit des Bohndamms in den Pumpkanal gefallen und ertrunken.

Invalidenversammlung in Hörbranz. Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, hielt die Invalidenvereinigung für Hörbranz, Lohgan, Hohenweiler, Wiggers und Eichenberg am Sonntag nachmittags in Hörbranz eine gut besuchte Versammlung ab, bei der verschiedene wichtige Angelegenheiten zur Sprache kamen.

Hauptversammlung des Gemeinnützigen Vereins in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Die Jahreshauptversammlung des Gemeinnützigen Vereins Bregenz am Montag zeigte den gewohnt schwachen Besuch, so daß von einem Redner mit Recht hervorgehoben wurde, daß gerade diejenigen Kreise, denen die Bestrebungen des Vereines in erster Linie zugute kommen, das wenigste Interesse hierfür bekunden.

Landesgeheimrat für die Gefallenen Vorkriegsbergs. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Landesamerikalisches Bund für Vorkriegsbergs veranstaltete am Sonntag, den 9. Mai, eine Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Vorkriegsberger Kameraden beim Kaiserjägerdenkmal bei dem Schloßberg in Bregenz.

Theaterabende der Bayerischen Landesbühne in Bregenz. Von dort wird berichtet: Am Freitag und Samstag gibt die Bayerische Landesbühne, ein Ensemble des Prinzregententheaters in München, ein Ensemble des Prinzregententheaters in München, ein Blumenregatta in Bregenz je ein Gastspiel, wobei am ersten Abend drei lustige Einakter von Ludwig Thoma, und zwar „Erster Klasse“, „Brautjungfer“ und „Waldfrieden“ und am Samstag das Münchner Volksstück „Beste Herz“ von Martin Schleich zur Aufführung gelangen.

Mittelhafter Einbruch in den Bozner Stadtmagistrat. Aus Bozen wird berichtet: In der Nacht vom 23. auf den 24. April ist die Räumlichkeiten des Regierungskommissärs und in andere Kanzleien im Bozner Stadthaus ein oder mehrere Personen eingebrochen.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Lärstich“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Vorleseabend aus seinen eigenen Werken. Donnerstag, den 29. April, um 8 Uhr im Kulturvereinsaal. Autorenabend Dr. Ernst Jahn (Schweiz). Zum Vortrag gelangen: „Die beiden und Florentin“, „Novelle“, „Tagausläuten“, „Stimme“, und „Gedichte“.

Zahnarzt Dr. Bindschmann bis Pfingsten verreist. + 1847
Stilkanaufschub. Die heilige Stilkanaufschub findet vom 2. Mai, 6 Uhr früh bis zum 16. Mai, 6 Uhr abends, statt. + 4820

Vorträge und Veranstaltungen.

Der Vortrag über „Die Kleinwelt des Atoms, unter besonderer Berücksichtigung der Radiotechnik“, der heute abends im Radioklub „Tirol“ von Prof. Dr. M. Gatterer gehalten werden sollte, kann wegen plötzlicher schwerer Erkrankung des Vortragenden leider nicht stattfinden.

Ueber die Lebensvorgänge im Auge spricht im Zuge der von der Arbeiterkammer veranstalteten Vortragsreihe am Freitag, den 30. April, Umh. Assistent am physiologischen Institut, Doktor Plattner. Der Vortrag beginnt Punkt 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Sonne“. Eintritt für jedermann frei.

Festkonzert des Wiener Männergesangsvereines. Der Männergesangsverein Wien veranstaltet am Mittwoch, den 5. Mai, im Saale des Großgasthofes „Maria Theresia“ anfänglich seines 33jährigen Bestandes ein Festkonzert. Mitwirkende: Frau Dr. Ida Fried (Sopran), cand. phil. Albert Klesler (Bariton) und die Kapelle des Alpenjäger-Regimentes Nr. 12. Anfang 8 Uhr abends.

Die Speditions-Kunst in hall unterrichtet — bei günstiger Witterung — am 1. Mai ihren Frühjahrsausflug, und zwar über den Schillerweg nach Rechenhof und Coroth-Waldau. Abmarsch 1 Uhr mittags vom Probelofel (altes Gymnasium). Ankunft circa 3 Uhr am Rechenhof, dort Konzert bis halb 6 Uhr. Um 6 Uhr gemeinsamer Marsch nach Waldau zum Coroth, ab 7 Uhr Konzert.

1. Viertel-Jahres-Bericht 1926 der meteorologischen Beobachtungs-Station Imst in Tirol.

Table with 7 columns: Monat, Luft-Temperatur, Extremität der Temperatur (Maxim., Minim.), monatliche Temperatur, relative Feuchtigkeit, Bewölkung, Windstärke in mm. Rows for January, February, and March.

Die Bewölkung misst man nach Grad von 0-10; 0 = wolkenloser Himmel; 10 = ganz bewölkt Himmel.

Die Windstärke misst man nach Grad von 0-12; 0 = vollkommene Windstille; 12 = Orkan.

Kriegsrecht im Unterinntal.

Die Tiroler Wasserkraftwerke-Gesellschaft ersucht uns um Ausnahme folgender Mitteilungen: Unter obigem Titel hat Herr Dr. Emil Jung in der Nummer 96 der „N.“ veröffentlichte, den Bau unserer Hochspannungsfernleitung Jenbach—Junsbrunn betreffende Fragen behandelt, die uns zu folgender Stellungnahme veranlassen:

1. Die Darstellung, nach der die kaiserliche Verordnung vom Jahre 1914, betreffend begünstigte Bauten zu Unrecht noch weiter in Geltung stehe, beruht auf einem Irrtum. Die gesetzgebenden Körperschaften der Republik haben sich mit der Frage der Aufhebung bzw. Novellierung dieser Verordnung bereits mehrfach befaßt, sind aber zur Ueberzeugung gekommen, daß die außerordentlichen Wirtschaftsverhältnisse der Gegenwart die Aufrechterhaltung dieser Verordnung, insbesondere beim Bau großer, dem öffentlichen Interesse dienender Werke unbedingt erforderlich sind.

2. Die Handhabung der Enteignungsbestimmungen der kais. Verordnung vom Jahre 1914 erfolgte durch unsere Gesellschaft bisher in solcher Weise, daß die zahlreichen Abfälligkeiten solcher Rechte und Grundstücke für den Bau des Nebenkraftwerkes im gütlichen Wege erfolgen konnten und zu Enteignungen nur in ganz vereinzelten Ausnahmefällen gegriffen werden mußte.

3. Es ist unrichtig, daß nur auf Grund der kais. Verordnung vom Jahre 1914 Enteignungen für die Zwecke eines Leitungsbaues ausgesprochen werden können. Es hätte dem Herrn Dr. Jung nicht entgehen dürfen, daß auch die Bestimmungen des Elektrizitätswegesetzes im § 15 die Enteignung für Stromlieferungsunternehmungen vorsehen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung als gemeinnützig anerkannt werden, was bei unserer Gesellschaft doch nicht in Zweifel gezogen werden kann.

4. Herr Dr. Jung war vom 1. Juni 1924 bis zum 30. November 1925, also fast 1 1/2 Jahre, zur Durchführung der juristischen Arbeiten im Zuge der Grundübertragung in unsere Dienste und hat in dieser Eigenschaft Grundübertragungen für den Bau des Nebenkraftwerkes, und zwar nach der Verordnung für begünstigte Bauten durchgeführt. Er hat seine Stellung bei uns mit der Begründung aufgegeben, daß auf politischem und literarischem Gebiet, sowie als Verteidiger in Strafsachen betätigt zu werden. Im Jänner 1926 ist Dr. Jung mit dem Ansuchen an uns herangetreten, für die Bearbeitung der Grundübertragungsfragen für den Hochspannungsfernleitungsbau Jenbach—Junsbrunn als gemeinsamen Sachwalter für die in Betracht kommenden Grundbesitzer und für uns zu übertragen, wobei es ihm damals allen Anschein nach nicht hätte, daß dieser Bau nach den Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1914 als begünstigt betrachtet wird. Wir mußten diesen Vorschlag ablehnen, weil er sich als undurchführbar erwies. Seitdem hat Herr Dr. Jung, dem wir als ehemalige Notar unser gesamtes Akten- und Planmaterial v. behaftlos zur Einsichtnahme überlassen hatten, mehrfach den Versuch gemacht, jene Parteien gegen uns zu verketten, mit denen er früher in unserem Auftrag verhandelt oder zu verhandeln gehabt hatte. Wir überlassen ein Urteil über dieses Vorgehen der Öffentlichkeit und wünschen den Unterinntaler Bauern, daß sie mit Herrn Dr. Jung bessere Erfahrungen machen als wir.

Das Präsidium des Landeskulturrates stellt zum gleichen Artikel folgendes fest:

1. Das Rundschreiben, das vom Landeskulturrat am 14. April l. J. veröffentlicht wurde, ist nicht über Anregung des Bauernbundes hinausgegeben worden, sondern es wurde vielmehr im Einvernehmen mit dem Bauernbund vom Landeskulturrat hinausgegeben. 2. Der Artikel selber scheint über die gesetzlichen Aufgaben des Landeskulturrates schlecht informiert zu sein, da er annimmt, daß der Landeskulturrat bei der Vertretung rechtlicher Interessen der Bauernschaft vollkommen unzuständig ist. Hätte der Artikelschreiber das Gesetz betreffend die Errichtung von landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften der Landwirte und des Landeskulturrates für Tirol vom 1. Februar 1922 durchgesehen, so hätte er bereits aus den §§ 1 und 2 das Gegenteil entnommen. Der § 1 lautet: Zur Vertretung und Förderung der Interessen der Landwirtschaft und des Berufsstandes der Land- und Forstwirte sind berufen: 1. Die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften der Landwirte, 2. der Landeskulturrat. Der § 2 des Gesetzes lautet: Der Zweck der im § 1 bezeichneten Körperschaften ist die Verbesserung der ländlichen und materiellen Verhältnisse der Land- und Forstwirte durch die Pflege des Gemeingeistes, durch gegenseitige Belehrung und Unterstützung, Erhaltung und Förderung des Standesbewußtseins, durch Vertretung der beruflichen Interessen der Land- und Forstwirte, sowie Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen.“ Aus diesen beiden Paragraphen geht vollkommen deutlich und einwandfrei hervor, daß der Landeskulturrat berufen ist, sämtliche Interessen der Land- und Forstwirte, somit auch solche Interessen zu vertreten, die rechtlicher Natur sind, wie jeder Rechtskundige aus den angezogenen Paragraphen entnehmen kann.

Beendigung der Gehaltsbewegung der städtischen Angestellten.

Wie wir kürzlich ausführlich berichtet haben, haben schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen der Personalvertretung der städtischen Angestellten in Innsbruck und dem Stadtrat, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß sich der Stadtrat bereit erklärte, für das Jahr 1926 eine zwanzigprozentige Kosthaushaltszulage zum Monatsgehalt zu gewähren. Da die in der vergangenen Woche stattgefundene Vollversammlung der Angestellten keine Einigung über die Annahme oder Ablehnung des Angebotes des Stadtrates gebracht hat, wurde am Montag darüber eine Urabstimmung abgehalten, wobei sich die große Mehrzahl der Angestellten für die Annahme des Angebotes ausgesprochen hat. Die Magistratsangestellten erhalten also eine zwanzigprozentige Zulage, rückwirkend vom 1. Jänner 1926. Als Ausschaltungstage für die Kosthaushaltszulage hat der Stadtrat für das erste Halbjahr den 10. Mai, für das zweite Halbjahr den 10. September und den 10. Dezember festgesetzt.

Von anderer Seite wird uns hiezu noch folgendes mitgeteilt: Die Bewegung, die die städtischen Angestellten längere Zeit beschäftigt und in der Forderung nach Einführung des Wiener Einheitsgesetzes gipfelte, kann als abgeklungen angesehen werden. Der Stadtrat hat den Angestellten die Forderung des Wiener Schemas nicht zugehört, da dieses Angebots eine Ueberanleihe bedeuten würde, die für die Stadtgemeinde weittragende finanzielle Konsequenzen nach sich gezogen hätte. In Anbetracht der gegenüber den allgemeinen Wirtschaftsver-

Wählern nicht hinreichenden Befolgung, besonders der unteren Kategorien, hat der Stadtrat den Angelegten ein Angebot gemacht, die zwar mit einem Mehrheitsbeschluss an dem Verlangen nach dem Wiener Einheitswahlrecht...

Theater+Musik+Kunst

Stadthaus Innsbruck. Mittwoch abends halb 8 Uhr dritte Vorstellung für die Schauspieler-Theatergemeinde: Zum erstenmal die Neuheit „Die Waite“, Lustspiel in drei Akten von Karl Stoboda. In Szene gesetzt vom Oberregisseur Friedrich Hambach...

Innsbrucker Volksbühne. Am Dienstag den 4. Mai abends 8 1/2 Uhr gelangen in Theaterhalle Innsbruck drei tragische Charaktere von A. M. Kainzer zur Aufführung, und zwar: „Der Dostott“, dessen Uraufführung im vorigen Jahre ein voller Erfolg war...

Innsbrucker Liedertafel. Zu dem Freitag den 20. April um 8 Uhr abends im großen Stadtsaal stattfindenden Frühjahrskonzerte wird uns geschrieben: Die Vortragsordnung weist neben Orchester-

Kabale Wien 331. 5.30 Uhr: Vortragsreihe: „Quer durch Österreich: Reiseberichte in Österreichs Alpenländern von Dr. A.

Verkmann. 6.25 Uhr: Die Tiefsee, II., von Dr. B. Reichmann. 7 Uhr: Musik von Professor Dr. R. Söhr. 8 Uhr: Populäres Dichtertorntext, anschließend weitere Tanzmusik.

Mephisto im Grad. London, 28. April. In Birmingham wird eine Operngesellschaft eine Aufführung von „Mephisto“ in Jüdischer Sprache geben. Mephisto wird im Grad erscheinen. (Nach dem „Home“ im Sonntag, namentlich „Mephisto“ im Grad. Die freien sind schon auf „Julius Caesar“ im Bijou und „Medea“ im Subtopf. Num. d. Red.)

Turnen+Sport+Spiel

Der oberösterreichische Herbstmeister „Hertha“ aus Wels in Innsbruck. Man schreibt uns: Der S. A. C. verpflichtet für den 1. und 2. Mai den oberösterreichischen Turnvereinen „Hertha“ in Wels, für zwei Spiele nach Innsbruck. Die Spielstärke der Welter ist demgegenüber hervorstechend, gelang es ihnen doch, den bisherigen oberösterreichischen Meister S. A. C. in der Weichschacht mit 6:2 zu besiegen.

Der Innsbrucker Athlet-Sportklub in der Schweiz. Man schreibt uns: Am Samstag und Sonntag spielte der S. A. C. in einem Pokalturnier in Winterthur. Am ersten Tag waren die Innsbrucker von der durchfahrenen Nacht ziemlich ermüdet und sie wurden vom F. C. Winterthur mit 3:0 geschlagen. Der Winterthur-Töhl siegte nach zweistündiger Verlängerung der Spielzeit über den F. C. Karau 4:2. Am zweiten Tag spielte der S. A. C. gegen F. C. Karau, konnte jedoch trotz großer Lieberlegenheit nur ein Ergebnis von 0:0 erzielen.

F. C. „Beldern“ in Bortenberg. Die Mannschaft des F. C. „Beldern“ wird am 1. Mai in Bregenz eine alte Verpflichtung erfüllen und trachten, die vor zwei Jahren dort erlittene 0:3-Niederlage zu verbessern. Am Sonntag den 2. Mai gastieren die Schwarz-Weißen erstmalig in der Hochburg des Bortberger Fußballplatzes, in Lufsenau, wo sie gegen den Turnerbund, der erst kürzlich die Innsbrucker A.C.-Mannschaft 4:3 besiegte, antreten werden.

Leichtathletische Sportvereinigungen. Mittwoch von 8 bis halb 10 Uhr Hallenmannschaft für Damen im Turnsaal der Anobener-Ischule Müllerswache.

Sommerturnbetrieb des Turnvereins Hall 1862. Mit 1. Mai beginnt der Sommerturnbetrieb auf dem wasserreich vom Verein nachweise übernommenen Turn- und Spielplatz auf der unteren Land. Es finden am Montag und Donnerstag die Turnstunden mit Jünglingen, am Dienstag und Freitag die Turner. Im Falle schlechter Witterung über die Abteilungen zu den gleichen Zeiten in der Seidner-Turnhalle. Am Mittwoch und Samstag wird der Platz vereinbarungsgemäß anderen Vereinen zur gemeinsamen Benützung überlassen.

Die Bodenseeregatta 1928. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 16. Mai findet das Anlegen nach Langenargen statt. Die Regatta im Jahre 1928 sind folgende: 1. Frühjahrsregatta: Samstag, 12. Juni, vor Leberlingen, veranstaltet von Badischen Jagdklub. Sonntag, 13. Juni, Seemannschor von Leberlingen nach Friedrichshafen, veranstaltet vom Rgl. Würt. Jagdklub. 2. Interne Vereinsregatta vor Friedrichshafen am 11. Juni, veranstaltet vom Rgl. Würt. Jagdklub. Beteiligung sämtlicher Segelklubs am Bodensee. 2. Bodenseeregatta: Sonntag, 15. August, Regatta vor Friedrichshafen, veranstaltet vom Rgl. Würt. Jagdklub. Montag, 16. August, daselbst. Dienstag, 17. August, Leberlingen nach Bregenz. Mittwoch, 18. August, Regatta vor Bregenz, veranstaltet vom Bregenser Segelklub. Donnerstag, den 19. August, Regatta vor Bregenz, veranstaltet vom Jagdklub Konstanz. Freitag, 20. August, Leberlingen nach Bregenz. Samstag, den 21. August, Regatta vor Bregenz, veranstaltet vom Bregenser Segelklub. Sonntag, 22. August, Regatta vor Bregenz, veranstaltet vom Bregenser Segelklub. 4. Interne Vereinsregatta vor Friedrichshafen am 12. September, veranstaltet vom Rgl. Würt. Jagdklub. 5. Abjektiv: 3. Oktober. Die Frühjahrsregatta und die Bodenseeregatta sind Verbandsregatten, d. h. werden ausschließlich für alle dem deutschen Seglerverband angeschlossenen Jagdklubs.

Alpine Nachrichten

Die Hauptversammlung des D. u. De. Alpenvereines. Die diesjährige Hauptversammlung des D. u. De. Alpenvereines findet vom 16. bis 19. Juli in Würzburg statt. Da die vorjährige Hauptversammlung in Innsbruck abgehalten wurde und für die Tagung 1927 voraussichtlich Wien in Frage kommt, erließen es angebracht, die diesjährige Hauptversammlung nach einer deutschen Stadt zu verlegen. Die Sektion Würzburg sah sich veranlasst, die Abhaltung der Tagung in Würzburg zu erwirken, da sie zur gleichen Zeit zugleich ihr 50jähriges Bestehen feiert. Die 1400 Mitglieder zählende Sektion hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen, um den Hauptausflug, die Bevollmächtigten, die dem Alpenverein naheherenden Verbände und zahlreich zu erwartenden Gäste würdig zu beherbergen und einen erinnerungsreichen Aufenthalt zu bieten.

Gerichtszeitung

Jugendliche vor dem Richter.

Innsbruck, 28. April.

Gestern standen wieder einige Jugendliche vor dem Einzeldichter Oskar Erlacher, die sich trotz ihrer Jugend schon verschiedenen Verbrechen schuldig gemacht hatten. Aus den Schulbüchern, die von allen diesen jungen Rechtsbrechern vorlagen, konnte man nahezu immer dieselbe Auskunft entnehmen: „Unselbstig, schlechter Fortgang, Eigenhoff, bleibt oft der Schule fern, gegen Strafen unempfindlich“. Die jungen Leute, die jetzt vor dem Richter stehen, gehören zu jener Generation, die gerade während des Krieges in dem Alter stand, in dem eine strenge und sorgfältige Erziehung unerlässlich gewesen wäre. Man merkt aber deutlich, daß die Väter der heranwachsenden Kinder durch den Kriegsdienst von einer planmäßigen Erziehung abgesehen waren, die Mütter aber wahrscheinlich einem Verdienste nachgehen mußten und die Kinder daher ganz

Advertisement for TITZE Sniggnußoffen. Includes an illustration of a woman sitting at a table with a cup of coffee and a box of TITZE. Text: TITZE Sniggnußoffen. Einbalnkü Anelididmowku.

(Nachdruck verboten.)

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Hanne hätte das Aufleben und Wiederhinstellen von Flacors, das Rücken von Sesseln, das Klappen schneller Säbrite auf dem Fußboden und dann ein energisches Ausschütteln des Staubtuches — es klaffte ordentlich — am offenen Fenster.

Ständischen war ihr größtes Glück! Aber es sagte sich nun mal so in den Ganshall, daß gerade ihr allmorgendlich diese Arbeit zufiel; zuerst in ihrem Zimmer, dann in dem der Eltern, im Wohnzimmer, in der guten Stube und endlich bei Papa drüben.

Um aber nach Möglichkeit aus dem Unabänderlichen Vorteile zu ziehen, wie dies in allen Dingen des Lebens unabwehrlich ihr Bestreben war, pflegte sie diese Morgenstunden bei offenen Fenstern zu verbringen. Mit dem Moment, wo sie, vom Frühlicht aufstehend, zu Bürste und Besen griff, um über all die ungeliebten Kleinigkeiten herzufallen, die auf ihrem Schußladefasten klinkerbunt durcheinander standen — auf einer in blauem Keilfisch reich bestickten Stimmdecke — mit dem Moment begann sie ihre Gedanken spazieren zu schicken. Eine Lust war das! Niemand störte sie. Mama war unten in der Küche und ging um halb neun mit Karoline, dem mageren Mädchen, einzukaufen, und dann lag das Haus still, so prächtig still, und sie genoss dieses Alleinsein mit frohlicher Kraft.

Zu dem Alter, wo das Leben noch vor einem liegt hinter einem geheimnisvoll verschlossenen Tor, mit tausend Möglichkeiten, an denen zagend und hoffend herumzuraten eine Puppe ist, in dem Alter findet sich in jeder Stunde ein neues Ding, oft eine Kleinigkeit, ein Traum der letzten Nacht vielleicht, durch den sich der Phantasie neue, weite Bahnen eröffnen.

Es gibt auch wohl Menschen, die das Staunen und Wundern nicht kennen und die jedes neue Etwas, das sie ins Leben hineintun, als selbstverständlich und

gar nicht geheimnisvoll empfinden. Aber solche Leute sind nie jung gewesen und sie können uns leid tun. Das ist ja der Jauder im Leben, das, was uns hinaushebt über den Alltag, daß wir auf das Schöne warten und es suchen mit offenen, glücklichen Augen! Dieses Hoffen und Sichstreuen nicht zu verlieren, auch später, wenn längst schon die äußere Jugend vorüber, ist die größte Kunst und das größte Glück in unserem Erdenleben. Von solchem Ansehenswerten und hätte er auch schon weiße Haare, geht man fort und sagt sich: „Was ist das doch für ein lieber Mensch!“ und für Männer noch hat man das Gefühl des Gebahrens, der stillen Freude, als hätte man aus dem Duster des Alltags plötzlich einen schauernden Blick in sonnige Fernen getan. So reich zu sein in unserer Sterblichkeit ist das Mystikum der ewigen Jugend, ist das Einzige, was uns vor niemandem genommen werden kann, von keiner menschlichen Kleinigkeit und Sorge.

Noch wußte Hanne nicht, wofür unantastbarer Schatz fürs ganze Leben in diesen Tagesräumen lag. Sie dachte unsichtbare Reservoirs in ihrer jungen Seele, erdachte sich langsam Stück für Stückchen vom Leben, in das hinauszuwahren sie mit frohen, hellen Augen, wie in einen Frühlingstag, ihr unbewußtes Wünschen war.

Ihr Stübchen war altmodisch und fast trübselig. Nicht so ein hübsches Mädchenzimmer etwa, wie es die wohlhabenden jungen Damen hatten! Ein großes Apparatentstück mit verlobtem Himmel stand in der Ecke und alles, was sonst da war, die Kommode, das kleine hirsche. liche Sofa mit dem geblümten Kissenüberzug, die zwei wackeligen Kästen aus Olivenholz und das ovale Nähtischchen beim Fenster, all dies paßte nicht eines zum andern. Es war aus altem Hausrat zusammengewürfelt, von wer weiß welchem Großvater oder Onkel und hätte gewiß überhand genommen, wenn es nicht durch die hundert kleinen Stüchlein gestreut, die aus ihrer Schatzkammer, von den paar Kränzchen und Vergütungen herrührten. Kleine bunke Bildchen hingen da an der Wand, ohne Rahmen, denn dazu hatte es nicht getarnt, biß mit Nägeln hingeseigt und dazwischen allerlei niedlicher Krimskrams, —

ein Schornsteinfeger aus Vorarlberg, der tragantene Amor mit dem angeleiteten Kermes von Fritzens Torle und beim Fenster, überm Nähtisch, in weißblauem Käfig mit vorgehängtem Badehäuschen, Blou, ein feder Kanarienvogel von verblüffenden Stimmteilen.

Süßer waren keine da, und das war ihr Schmerz! Wenn sie erst Fritzens Frau war, da würde sie tanzen können, wanns ihre Schminke begehrte. All die Ablichkeiten, die sie sich bisher nur selbstweise von den Kollegen ihres Vaters oder mal durch besondere Profektion aus der Hofblattheil erschwindelt hatte. Das sollte ein Treuen sein!

Bei dieser Zukunftsplanung rauschte und wippte Hanne noch geschäftiger im Zimmer umher, fuhr mit der Bürste über ein Fußschemelen, auf dem in Kreuzfisch ein weißer Vinsch mit gelben Ohren und schwarzen Augen glotzte, und schick endlich das Fenster.

Dann aber ging sie hinter ins Wohnzimmer. Das war behaglich und groß, beherrscht von einer massiven Anrichte, auf der buntes Porzellan stand, Klavieren und Tassen in gerader Reihe, wie die Soldaten. Geranien riefen vom Fensterbreit herein und die Sonne funkelte in goldenen Ringeln in den Braundolien aus geschliffenem Glas, die hell und hell hinter weißblaugoldenen Fruchtstücken Wände leuchteten. Eine alte Hängeuhr hatte gedämpft und vornehm durch die Stille, ping-pang, ping-pang, hin und her, dann holte sie tief rasselnd Atem und erzählte mit wichtiger metallener Stimme, daß es nun neun Uhr sei.

Da sprang schon die Tür auf und die Frau Professor erschien in Schürze und Mantel, zum Aufstehen bereit. Sie hatte selber mitgeschaffen, um die Wäsche, rads, rads, wie es ihre Art war, auf die abgemauerten Stricke zu hängen und nun zog sie noch mit häßlichen Fingern an den Studfäden unterm Arm, wobei die Einkaufstasche aus schwarzem Stoff, von ihrem Ellbogen pendelnd, in nervöse Schwankungen geriet.

„Wir geben jetzt“, rief sie ihrer Tochter zu. „Der zweite Zehnteil hängt am Nagel — verzißt mit, bei Butterbrot zu esse und schon auch mal nach der Wäsche!“ (Fortf. folgt.)

auf sich selbst angewiesen waren und von gleichartigen Spielg-

Eine jugendliche Einbrecherbande.

Die 18- bis 17-jährigen Burichen Jakob S., Heilmuth und Erich St.

Mit 15 Jahren täglich auf dem Tanzboden.

Die 15-jährige Hedwig Sch., ein hochausgesprochenes, kräftiges Mäd-

Im diesem Falle konnte man wirklich im Zweifel sein, ob das

Die vierte Diebstahlsstrafe mit 17 Jahren.

Der 17-jährige Alois Hirschberger hat schon vier Strafen

Zwei keine Fischdiebe.

Zwei Bauernburschen im Alter von 17 und 14 Jahren unter-

Beginn des Mordprozesses Veizer in Budapest.

22. Budapest, 27. April. Vor dem Strafgerichtshof begann heute

§ Berechtigung der Gemeinden zur Mauthebung. Wien, am

Zweieinhalb Millionen Straflisten.

Das Bundesministerium hat in einem Erlasse die Behörden ange-

Da das Zentralregister die Straflisten über alle in Oesterreich ver-

Aus aller Welt

Die Hausbesitzer für eine antimarkistische Einheitsfront.

Die Ortsgruppe Josefstadt des Zentralverbandes der

Gemeinderat Ellend führte aus: Wir sind zu der

Präsident Mössl bemerkte, daß die Vorgänge im

Obmann Knobloch vom bürgerlichen Mieterver-

Der Minoritätenbericht über den Wekelsdorfer Fall.

Wien, 27. April. Heute legte der Vorkauf des Minorit-

Der sozialdemokratische Minderheitsbericht veröffentlicht

Dr. Rintelen und Dr. Mrer von den Beziehungen

Der Kampf gegen den Alkoholmißbrauch in Deutschland.

AB. Berlin, 27. April. (Wolff.) Der Hauhaaltungs-

Abg. Schulz-Bromberg (deutschnational) gab dem

Abg. Mum (deutschnational) forderte den energ-

Abg. Rauch (bayerische Volkspartei) erklärte, daß

Abg. Moses (Soz.) erklärte, daß in Amerika seit der

Abg. Bickel (deutsche Volkspartei) erklärte, seine

Schweres Unfonglück einer Hochzeits-

AB. Laibach, 27. April. In Log bei Oberlaibach fuhr

* Abschluß eines österreichisch-schwedischen Schiedsver-

* Erhung des Vizekanzlers a. D. Dr. Dreisky. Wien,

* Vierzehnte österreichische Klassenlotterie. Bei der am

Die Ziehungen 5. Klasse dauern bis 10. Mai.

Advertisement for "Glücksstelle Stein" lottery tickets, featuring a signature and address in Vienna.

* Von einem Ochsen aufgejagt. Aus St. Pölten wird berichtet:

Näherung des Publikums über Qualitätsunterschiede, Herkunft der Erzeugnisse, Einschränkung der Einfuhr von Fertigerzeugnissen usw. Am eigensten Wirkungsfeld aber sollte die Genossenschaft ein enges Zusammengehen mit der einheimischen Kaufmannschaft anstreben...

(Ausgleich und Konkurs in Salzburg und Oberösterreich.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über die Firma Georg Hofer und Co., Nahrungsmittel-, Fisch- und Fleischkonzerne-Erzeugung in Salzburg...

(Der Monatsvoranschlag für Mai im Bundeshaushalt.) Wien, 27. April. Der Monatsvoranschlag für Mai 1926 wurde nach der Gliederung des Reformplanes wie folgt festgestellt: 1) Laufende Erhaltung: Ausgaben (in Millionen Schilling) 70,35, Einnahmen 70,84, Heberschlag 0,49...

(Gemeinsame Vorschriften für den Gütertransport.) Graz, den 27. April. In der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie verhandelt seit Montag das internationale Eisenbahn-Transportkomitee über gemeinsame Abfertigungsvorschriften...

(Das erste Prager Restaurant im Ausgleich.) Prag, 27. April. Ueber das Vermögen des Besitzers des Restaurants Elner, des ersten Prager Restaurants, ist das Ausgleichsverfahren verhängt worden. Die Passiven belaufen sich auf 1 1/2 Millionen Kronen...

(Protest gegen die Verschleppung der Regelung über die Freigabe des österreichischen Eigentums in England.) London, 27. April. „Financial Times“ veröffentlicht ein aus Graz kommendes Schreiben, das gegen die Langsamkeit protestiert, mit der in England die Frage des Eigentums ehemaliger Feinde behandelt werde...

(Rückgang der Arbeitslosigkeit in England.) London, 27. April. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 19. d. M. 990.600. Gegenüber der Vorwoche ist die Zahl der Arbeitslosen um 27.769 zurückgegangen.

(Die russischen Schulden an Frankreich.) Paris, 27. April. Die Verhandlungen über die Regelung der russischen Schulden an Frankreich, haben bis jetzt keine Fortschritte gezeitigt. Der Vorsitzende der französisch-russischen Konferenz, de Monzie, und der russische Botschafter in Paris, Rakowski, haben über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen Erklärungen abgegeben...

zu einer Einigung zu kommen, hat es bisher unmöglich gemacht, auch in der zweiten wesentlichen Frage, dem Erlaß von Krediten am Kredit, eine Verständigung herbeizuführen. Rußland hat bekanntlich sich nur in dem Maße bereit erklärt, einen Teil des Zinsendienstes für seine Schuld wieder aufzunehmen...

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 27. April. Die freundlichere Richtung, die an der Vortagsbörse gegen Schluß eintrat, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und das Geschäft setzte in meist befestigter Haltung ein. Ueberrassende Werte gewonnen von Prager Dedungen und ungarische Effekten von Budapestier Käufen...

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 27. April. Börsennotierungen: 73,7; Makrote 3,85; Aufrente 3,85; Februarrente 5; Aprilrente 10; Defferr. Goldrente 72; Defferr. Kronenrente 3,75; Donau-Eide 777; Türkenlohe 508; Br. Bankverein 101,5; Defferr. Bodentredit 157; Brit.-ungar. Bond 27,9; Jentrebond 22; Defferr. Kreditanleihe 121,5; Ungar. Kreditbond 268,5; Ansbank 116; Kroat. Estompte 130; Niederöstr. Estompte 265; Rompaß 11,8; Vösendant 137; Recurbant 80; Nationalbank 1,820; Wiener Unionbank 106,9; Verkehrsbank 41; Jinnofienbank 730; Donaubank 600; Ferdinands-Nordbahn 7,327; Gnoj-Köflacher 205; Staatsbahn 378; Südbahn 79; Union Bau 140; Wiener Bau 76,5; Bertmooser 1,500; Union-Baumaterialien 193; Wienerberger 710; Wessinger 601; Zepich Haas 64,5; Schüller Juter 4,690; Glattde 17; Alpine Wäntan 225,5; Austria Email 214; Berg-Hütten 4,300; Coburg 305; Engesfelder 27; Felten 304,9; Finze 135; Fräntl 36; Greinitz 120,5; Hutier, Sögray 319; Kabel Draht 144; Krain. Eisen 300; Krupp 274; Dittmar-Lampen 1,135; Feldhütte 942; Rima 99,1; Schöller-Stahl 20,7; Breuiller 610; Stodamerle 1,482; Waagner 160; Woffenrad 57,5; Marchalowski 106; A. G. O. Union 64,8; Brown Boverie 164; Vereinigte elektr. 332; Elm 28,6; Siemens 95,6; Rundus 1,185; Portolis u. Pig 340; Timber 209,9; Brüder Kohlen 1,430; Oberung. Kohlen 211; Saigo 434; Steir. Rognitz 24; Trifaller 450; Weich. Kohlen 593; Brünner Wald 480; Daimler 3,5; Fiat 140; Grazer Waggon 41,5; Heid Rasch 22,5; Hofherr, österr. 28,9; ungar. 121; Sigs. Lokomotiven 130,7; Simmeringer 196; Sieleniewski 76; Ebemühl 38; Reusfelder 1,667; Fanto 110; Cal. Karpathen 82; Galicia 860; Schodnica 110; Cosmanos 890; Ebnreidacher 125; Färberei 700; Gerngroß 94; Landeis 18; Eisenbahnverf. österr. 496; ungar. 243; Semperit 159,25; Innere Bundesanleihe 70 1/2; Pfundobligationen 1.—3. E. 90; 7.—9. E. 83 1/2; 14.—23. E. 81 1/2; Kronenobligationen 25jähr. 1.—8. E. 72 1/2; Linzer Tramway 125; Helikony 1,140.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 27. April. Amerikanische 706,75 Gold, 710,75 Ware; Deutsche 166,18 (168,78); Französische 23,53 (23,69); Italienische 26,32 (26,45); Jugoslawische 12,42 (12,43); Polnische 69,75 (70,75); Rumänische 2,73 (2,77); Schweizer 136,20 (137,—); Tschechische 20,91 (21,03); Ungarische 99,02 (99,43).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 27. April. Amsterdam 281,18 Gold, 285,18 Ware; Belgrad 12,45 (12,49); Berlin 188,42 (188,92); Brüssel 25,54 (25,65); Budapest 98,99 (99,29); Bukarest 2,78 (2,75); Kopenhagen 185,55 (185,95); London 34,4025 (34,5025); Madrid 102,10 (102,50); Mailand 28,34 1/2 (28,44 1/2); Neapel 707,15 (709,65); Oslo 152,53 (152,95); Paris 23,61 (23,71); Prag 30,94 1/2 (31,02 1/2); Sofia 5,11 (5,15); Stockholm 189,30 (189,90); Warschau 70.— (70,50); Zürich 186,59 (187,09).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 27. April. Wien 59,20; Prag 12,417; Budapest 58,00 1/2; Holland 108,36; Oslo 90,61; Kopenhagen 109,78; Stockholm 112,27; London 20,598; New York 4,195; Italien 16,82 1/2; Paris 13,98 1/2; Schweiz 81,06 1/2; Belgrad 73,90.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 27. April. Berlin 123,20; Holland 207,80; New York 517,25; London 2516 1/2; Paris 17,27 1/2; Mailand 20,75; Prag 15,33; Budapest 0,007240; Bukarest 2,03; Belgrad 9,12; Sofia 8,75; Wien 73,02 1/2; Brüssel 18,67 1/2; Kopenhagen 135,37; Stockholm 138,55; Oslo 111,70; Madrid 74,50; Buenos Aires 209,50.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel, Mittwoch Punkt 8 Uhr abends letzte Probe vor der Generalprobe zum Frühjahrskonzert. Deutscher Männergesangsverein Innsbruck, Mittwoch Punkt 8 Uhr Probe. Männergesangsverein Hall i. T., Donnerstag abends dringende Probe.

Freiw. Feuerwehrgesellschaft Innsbruck, 2. Komp., Mittwoch um 8 Uhr abends Hauptversammlung im Hauptfeuerwache. Erscheinen in voller Rüstung.

Tiroler Heimatgruppe, Mittwoch abends 8 Uhr findet beim „Walden Raum“ eine sehr wichtige Besprechung aller bis jetzt zur Helgolandsfahrt zu Pfingsten 1926 angemeldeten Teilnehmer statt.

Kaufmännischer Verein Innsbruck, Mittwoch Ausgehübung im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler“, 1. Stock; hernach Vereinsabend, Bücherausgabe.

Tiroler Jagdschutzverein, Mittwoch Vereinsabend beim „Gold. Hirchen“.

D. H. P. und D. B. M. A., Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinsheim Gasthof „Walden Raum“, Wochenabend, Lichtbildvortrag sowie humoristische Vorträge des Mitgliedes Hohenstein.

Berein der Oesterreich.-Schlesier, Mittwoch Regelabend bei der „Eiche“.

Kranenkasse selbständiger Handels- und Gewerbetreibender, Am Freitag um 8 Uhr abends Vorstandssitzung im Gasthof zum „Gold. Hirchen“, Seifergasse.

Deutsche Burshenschaft (D. a. B. Warburg Innsbruck), Mittwoch abends halb 9 Uhr Zusammenkunft in „Alteinsprug“ (Kneipe der Burshenschaft Suedia).

Schweizer-Verein für Tirol, Mittwoch halb 8 Uhr abends außerordentliche Generalversammlung im Hotel „Kreid“.

Deutscher Turnverein Innsbruck, Mittwoch abends von 8 bis 10 Uhr Turnstunden der männlichen Jünglinge, Neuanmeldungen.

Deutschösterreichische Turngemeinde, Mittwoch abends 8 Uhr Familienabend im „Lodronischen Hof“.

Altd. Alpenklub Innsbruck, Mittwoch halb 8 Uhr Ausgehübung; 8 Uhr Klubversammlung beim „Brennöhl“ (Klubstube).

Deutsch-alpine Gesellschaft Schöfster, Mittwoch 8 Uhr abends Berghausung im Vereinsheim Gasthaus zur „Eiche“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K.“, Mittwoch abends 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Rupinger“, Praderstraße 8.

Innsbrucker Alpenklub, Mittwoch Klubabend.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Spießstürmer“, Mittwoch Punkt 8 Uhr Zusammenkunft aller Mitglieder im Gasthof „Grauer Bär“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Metzgerknappen“, Donnerstag Wochenversammlung im Café „Boumama“.

Alpenklub „Tirol“, Statt Donnerstag am Mittwoch Wandertournee nach „Schönmet“, Treffpunkt abends 8 Uhr bei der Innsbrucker, festes Dinner.

Sportverein Hötting, Mittwoch Training am Jungersportplatz, abends 8 Uhr Ausgehübung, halb 9 Uhr Wochenversammlung, Instrumente mitbringen.

F. C. „Veldidena“, Mittwoch abends halb 9 Uhr im Gasthof „Stara“, Leopoldstraße, Wochenversammlung wegen Vorarlberger Reise, Donnerstag Training aller Mannschaften am Tirolerplatz.

Radsportklub „Union“, Mittwoch Klubabend im Klubheim beim „Goldenen Hirchen“.

Bicyclistklub Wiltzen, Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Söcher“, Abgabe des Bodenstoffs und Bericht wegen Radtournee zu den Feiertagen.

Radsportklub Alpenrose Innsbruck, Donnerstag 8 Uhr abends im Klubheim Gasthof „Bierwärtl“ Klubabend.

Arbeiter-Radsportverein Innsbruck, Donnerstag abends von 8 bis 9 Uhr Dressenausgabe zum Radsportfahren am 1. Mai. Jene Mitglieder, die im Besitze von Dressen sind, um am Rado nicht teilnehmen, werden ersucht, sie an Archivar Doser, Leopoldstraße 32, Konditorei, abzugeben.

Rodentklub Tirol, Mittwoch 8 Uhr abends fliegende Kneipe zum Mitglied Klausmayer, Gasthaus „Heutzel“.

Dr. univ. med. Viktor Schumacher. Sprengelarzt und prakt. Arzt. ärztliche Praxis. Sprechzeit: 9 bis 11 Uhr und 1 bis 2 Uhr. Sonn- und Feiertage: 9 bis 11 Uhr. Telephon Nr. 186, Stelle 2. 4875

Kindersauger. Betteinlagen, Wachstuchartikel. Genieurgesellschaft Arthur Bellutti, Burggraben Nr. 13

Reisender der Matratzenstoffbranche gegen Fixum und Provision für Tirol und Vorarlberg gesucht. Nur erste Kräfte, die bei der einschlägigen Kundenschaft vollkommen eingeführt sind, wollen sich unter Beifügung eines Lichtbildes, sowie Lebenslaufes unter Chiffre „W. R. 9656“ an Rudolf Mosse, Wien, L. Sellenstraße 2, wenden.

3-Zimmer-Wohnung mit Kabinett, Küche und Balkon im Mal gegen gute Ablöse zu vergeben. Unter „Wiltzen A 5 f“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Kapitalien. in Beträgen von 2000 S aufwärts auf erste Hypothek gegen mäßige Verzinsung sofort zu vergeben. Realitätenbüro, Genossenschaftsvorband Innsbruck, Wilhelm-Greif-Straße 14.

Wir suchen für unsere Abteilung Werkzeugmaschinen — sowie Abteilung Motorradbau. Mammutwerke — Nürnberg.

Bettfedern. In 20 Preistagen von S 2,70 aufwärts kaufen Sie gut und billig bei Joh. Schärmer's Nachf., 2 Maria-Theresien-Straße 2. Musterversand gratis. 8873

Reisebeamter. von altangesehener österreichischer Versicherungsgesellschaft, die alle Sachschadenbranchen betreibt, gesucht. Ausführliche Offerte unter Angabe der bisherigen Verwendung unter „Fixum und Provision 5123“ an Kratz-Annoucen, Innsbruck. 4880

„IDO“ Brauselimonade. Ist ein wahrer GÖTTERTRANK. A. Richter, Nährmittel-Ferzeugung. Linz a. D. 211

Gasthof Maikirchen in Scheffau. Post Eilmay, Söll-Leukental b. Würzl. einzig schöne Lage, schöne Zimmer. Sehr gute Verpflegung. Meierei im Hause, Badegelegenheit, mäßige Preise. 769h

Heimatrecht. in u. ausländ. Staatsbürgerchaft, Dokumenteneintrag, Familienhandelslohn, Staatsbürgerrechte, etc. Wien, L. Grünauerstr. 1, Tel. 73-9-17. Auch Anzeigebüro. Franz Reimann, Uhrmacher, Neustadtstr. 11, Innsbruck. Präzisions-Dienstuhren, Pendeluhren, Wecker, Armbänder, Eberjäger, Verlobungsringe. 6,5863,7

Elektro-Material / Stark- u. Schwachstrom / Installieren elektr. Licht u. Kraft / Reparieren elektr. Apparate. Tiroler Elektro Innsbruck. Andreas-Hofer-Str. 24

Triumph-Rino

Von Mittwoch, den 28., bis einschl. Freitag, den 30. April, bringen wir den Ufacfilm

Mutter, verzeih' mir!

Das Thema dieses Filmes ist sehr eigenartig. Es zeigt das Schicksal eines alles opfernden Mutterherzens. Durch vorzügliches Spiel, gute Regie, sowie klare Bilder reißt sich dieses Werk den besten Spielfilmen der jetzigen Saison an.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Unterberger & Co., Spektakel, Jahnstr. 11, befragen telefonisch Stadtbüro, Wohnungs- und Verwaltungsvermittlung. 143-17

Wohnungstausch, Wohnung mit Zubehör im Zentrum der Stadt wird gegen 6-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Besichtigungen erbeten unter 'Sp. 34' an die Verwaltung. 1

Zu vermieten

Schöne Sommerwohnung von 3 Zimmern anständig, mit und ohne Bad, in herrlicher Lage in Wald als auch in Altbau u. anderen Orten der Umgebung. Innenmöbel, Bad, überaus durch helle Sonneneinstrahlung, Jahnstr. 11, 141-14

Centrales-Zoo mit 3 Fenstern, elektr. Licht, Gas u. Wasserleitung, gegen kleine Miete ab 1. Mai frei. Friedl, Sonnensbergstr. 9 (neue b. 1-3 Uhr). 1894-1

Schöne, sonnige Garten, bis jetzt von Rumpf und Handkammer gepflanzt, wird auf Herbst neu bebaut. Jahnstr. 26, 1. Et. 4994-1

Zu mieten gesucht

Gesucht von alleinlebender Frau ein Zehner eine kleine möbl. Wohnung, eventuell Schlafzimmern mit 2 Betten und Küche, möbl., elektr., Haier, Bad, Wasser, Heizung, bis Mitte Mai. Preisangabe unter 'S. 14' an die Verwaltung. 2

Mutter mit erwachsenem Sohn sucht modifizierbare oder Umkleekabine, Küche mit 2 Zimmern, Jahnstr. 11, 1894-1

Bis 1. Juni Zimmerwohnung u. Zubehör von Geschäftsraum zu mieten gesucht. Angebote unter 'T. 102' an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Schönes Zimmer an anständigen Herrn zu vermieten. Näheres Kleinfelderstr. 8, im Geschäft. 1891-3

Ein Zimmer mit 2 Betten an spannungsfähigen Herrn (eigentl. Eisenbahn) ab 1. Mai zu vermieten. Klein-Gruberstr. 18, 1. Et. 4833-3

Kleines, möbl. Zimmer ab 1. Mai an einen Herrn zu vermieten. Klein-Gruberstr. 11, Gruber. 4847-3

Schönes Zimmer, event. mit Balkon, an Bräutigam zu vermieten. Jahnstr. 11, 1894-1

Klein möbliertes Zimmer im Kochenraum an solchen Herrn ab 1. Mai zu vermieten. Wdr. an den Anstaltswaisen unter Nr. 1893.

Zimmer gesucht

Zimmer, einfach, rein, sonnig, Anträge mit Preisangabe unter 'S. 14' an die Verwaltung. 4

Zentraler lichter 1 bis 2 Zimmern möbliertes, sonniges Zimmer, Jahnstr. 11, 1894-1

Wohl, Rabbinat gesucht, mit Preisangabe. Angebote unter 'F. 1' an die Verwaltung. 4

Stellenangebote

Hausmädchen sucht Gehalt
"Geld. Menge". 4863-3

Stellengefuche
Licht, Bilanzbuchhalter mit prima Kenntn. Kenntnisse in Kassenbuchführung, Buchführung, Schreibe- und Rechenarten, gut in allen Fächern, auf 1. Mai unter 'Sp. 34' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Offene Stellen

Freiwillige
Freiwillige sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Freiwillige
Freiwillige sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Freiwillige
Freiwillige sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Zu verkaufen ein Auto. Preisangabe unter 'S. 14' an die Verwaltung. 4

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Zu verkaufen ein Auto. Preisangabe unter 'S. 14' an die Verwaltung. 4

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Zu verkaufen ein Auto. Preisangabe unter 'S. 14' an die Verwaltung. 4

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Zu verkaufen ein Auto. Preisangabe unter 'S. 14' an die Verwaltung. 4

Stellengefuche

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Wirtin
Wirtin sucht Wirtin für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Stellengefuche
Stellengefuche sucht einen Mann für 2 Wochen. Angebote unter 'M. 12' an die Verwaltung. 6

!!Kräutersammler!!

Wir kaufen von jetzt ab Schließelblumen ohne Kelch, Hüllblätter, Blüten usw. und bezahlen die höchsten Preise. Mittwoch und Samstag wird Ware im Magazin gegen sofortige Bezahlung entgegengenommen.

Verlangen Sie bitte Preisliste!

Dixa-Werke, Kufstein 1444

Gesucht zu mieten: möbl. Landhaus

in den bayerischen oder Tiroler Bergen für Sommer und eventuell anschließenden Winter. Zuschriften erbeten an von Hirschfeld, Weimar, 869, Ackerwand 4.

Kupfervitriol, Bextrin, Schwefel

usw. für Obstbäume, günstig bei Tachezy.

Mein Wiener Haus, Martha Zellenka, kehrt von der Frankfurter Messe zurück und bringt die dort zur Schau gestellten, mit großem Beifall aufgenommenen Modelle auch den Innsbrucker Damen zur gefl. Besichtigung. Die Ausstellung findet in meinem Lokal, Erlenstraße 4, am Donnerstag, den 29. April, und Freitag, den 30. April, statt und erlaube ich mir, meine werten Kunden sowie die P. T. Damen Innsbrucks und Umgebung auf diese sich ihnen selten bietende Gelegenheit aufmerksam zu machen und zum Besuche dieser Ausstellung höflichst einzuladen.

Kein Kaufzwang! Einladungen werden nicht verschickt!

Pini Stössinger, Wäsche- und Modenhaus, Innsbruck, Erlenstrasse Nr. 4

4819

Bettfedern
fertige Betten und Polster, Woll- und Steppdecken

Weißwaren-Spezialgeschäft
Nothburga Tyrlar * Innsbruck

Gegr. 1825 Marktgraben Nr. 11 Gegr. 1825

Anfertigung von Leib- und Bettwäsche in nur geübtester
Qualität zu äußersten Preisen.



Alleinverkauf für Oesterreich:
Gherl & Passer, Innsbruck

AUTO

6 sitzig, 6/20 PS, selten schöner Wagen, fahrbereit, ist umständehalber **günstig zu verkaufen.** Gefl. Of erte sind unter „Gelegenheit M151r“ an die Verwaltung zu senden.

Geschäfts-Uebnahme.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er am 15. April 1926 die

Frächtereie des Hans Kranabitter, Telfs - Innsbruck

käuflich erworben hat. — Es wird fürderhin mein eifrigstes Bestreben sein, so wie meines Vorgängers, den Kunden bestens entgegenzukommen und für prompte Ausführung der Aufträge und kulanter Bedienung bestens zu sorgen. Ich hoffe, bald das Vertrauen der Kunden zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Alcis Witsch, Autofrächter, Telfs.

Feine Damenhüte

in allen Farben und Qualitäten lagernd, wie alle Reparaturen zu billigsten Preisen, empfiehlt

Betti Müller

Innsbruck, Tempelstraße Nr. 4/L.

Dauernde gute Existenz höchste Provision

erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten.

Bankgeschäft, Wien, L. Weibburgg. 9.

Praxmar im Sellrain

1710 m ü. d. M.

schöner Ausflugsort, wundervoller Blick auf Liesener Ferner und Fernerkogel, anerkannt gute Küche und Getränke, reine Fremdenzimmer. — Pension von 8 6.— aufwärts. Bahnstation Kematen i. T. von dort 4 1/2 Stunden bequemer Weg.

4882 Besitzer: Jos. Haselwanter.

Landaufenthalt für Kinder.

Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren werden in schönster Lage des Innsbrucker Mittelgebirges während der Monate Mai bis September auf beliebig lange Zeit in sehr gute Verpflegung und beste Beaufsichtigung übernommen. — Adresse an der Auskunftstafel unter „Nr. 4665“.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treu- besorgten Gatten, bezw. Vater, Großvater und Schwiegervater, Herrn

Pius Maier

Lokalbahn-Oberrevident

nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 61. Lebensjahre in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung des teuren Toten erfolgte in aller Stille am Wiltener Friedhofe.

Innsbruck, am 28. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Erste hies. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

Rosina Hackler geb. Greiderer

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege allen und jedem unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Innsbruck, am 27. April 1926.

Franz Hackler

Gerichts-Kanzlist i. P.

Im Namen aller Verwandten.

Leichenbestattung „Pietät“, Aufstr. 1.

Todesanzeige.

Der Verwaltungsrat der Lokalbahn Innsbruck—Hall i. T. gibt hiemit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seines langjährigen Beamten, Herrn

Oberrevident

Pius Maier

am Sonntag, den 25. April 1926, um 11 Uhr vormittags.

Herr Pius Maier stand durch 27 Jahre im Dienste des Unternehmens und hat in dieser langen Zeit seinen Fleiß und seine strenge Pflichterfüllung dem Wohle des Unternehmens gewidmet.

Der Verwaltungsrat wird ihm ein treues Gedenken bewahren.

Innsbruck, 27. April 1926.

Der Verwaltungsrat der Lokalbahn
Innsbruck—Hall i. T.

5373

Nachruf.

Die Beamtenschaft der Lokalbahn Innsbruck—Hall i. T. erfüllt hiemit die traurige Pflicht, bekanntzugeben, daß ihr geschätzter Kollege, Herr

Oberrevident

Pius Maier

am Sonntag, den 25. April 1926, um 11 Uhr vormittags, verschieden ist.

Der Dahingeschiedene war uns ein aufrichtiger und guter Dienstkollege und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Erde sei ihm leicht!

Innsbruck, 27. April 1926.

Die Beamtenschaft der Lokalbahn
Innsbruck—Hall i. T.

5373